№ 294 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 16. Dezember 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Braun", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stierede. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7653. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

31 Waisenkinder verbrannt

Brandkatastrophe in einem amerikanischen Waisenhaus

wtb. Quebec, 15. Dez. Bei einer Feuersbrunst, die in dem Saint-Charles-Hospital ausbrach, kam eine große Anzahl Waisenkinder in den Flammen um. Das Feuer brach in der 2. Etage des vierstöckigen Gebäudes aus, das mit 500 Waisenkindern belegt war. Man schätzt die Zahl der Toten auf 100.

Weitere Meldungen besagen: Das Saint-Charles-Hospital ist vollkommen abgebrannt. Die Panik, die beim Zusammensturz des brennenden Gebäudes ausbrach, erschwerte die Rettung und die Nachforschungen nach vermißten Insassen ungemein. Zahlreiche Verletzte sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Das Feuer breitete sich durch alle Stockwerke hindurch so schnell aus, daß trotz der aufopfernden Haltung der Schwestern viele Kinder nicht gerettet werden konnten. Immerhin konnten durch das mutige und zweckmäßige Verhalten der 41 Pflegerinnen von den 371 Kindern mindestens 200 geborgen werden. Dazu kam das rasche Eingreifen der Feuerwehr, die mit Hilfe von Leitern und Sprungtüchern ebenfalls viele aus dem brennenden Gebäude retten konnte. Unter den bisher geborgenen Leichen befindet sich auch eine der Pflegerinnen.

Die wenigen bis jetzt geborgenen Kinderleichen zeigen deutlich, daß die Opfer den Feuertod oder Erstickungstod gefunden haben. Das Waisenhaus ist ein 140 Jahre altes Gebäude.

Nach den letzten Nachrichten ist der Umfang der Katastrophe glücklicherweise nicht so groß, wie die ersten Berichte wissen wollten. So beträgt die Zahl der bei dem Brande ums Leben gekommenen Kinder nach den letzten Feststellungen 71, von denen bisher nur 11 identifiziert werden konnten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Dez. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung steht die zweite Beratung des Reichsversorgungsgesetzes. Der Entwurf bringt auf Grund der Besoldungserhöhung für die Beamten auch eine Erhöhung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenbezüge.

Von allen Rednern wird betont, daß alle Parteien über die Notwendigkeit der Vorlage einig sind und auch darüber, daß sie einen wesentlichen Fortschritt bedeutet.

Der Ausschußantrag auf Einführung eines Sterbegeldes für die Hinterbliebenen wurde mit 385 gegen 90 Stimmen angenommen. Im übrigen wurde die Vorlage in der Ausschußfassung angenommen.

Eine Entschließung Ziegler (Dem.), die für die Heilbehandlung der versicherten Kriegsbeschädigten 10 Millionen fordert, wurde abgelehnt, angenommen ein Antrag, der für die Erziehung der Kriegerwaisen 20 Millionen fordert. Angenommen wurde eine Ausschußentschließung, wonach durch den Abbau der örtlichen Sonderzuschläge in keinem Falle ein Beamter gegenüber der neuen Besoldungsordnung schlechter gestellt werden darf. Weiter fand Annahme die Entschließung der Regierungsparteien, den Reichsarbeitern unter Aufrechterhaltung des Tarifvertrages Zulagen zu gewähren. Der Antrag der Wirtschaftspartei, mit der Besoldungserhöhung keine Erhöhung der Abgeordnetendiäten vorzunehmen, geht an den Ältestenrat.

Um 20,15 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 15 Uhr: Verlängerung des Mieterschutz- und des Reichsschutzgesetzes, Kraftfahrzeugsteuergesetz und Kriegsschädenschlußgesetz.

Die Frage der Lohnsteuersenkung

Reichstagsschluß erst Sonnabend.

vdz. **Berlin**, 15. Dez. (Drahtber.) Der ursprünglich in Erwägung gezogene Reichstagschluß für Freitag wird sich nicht verwirklichen lassen, da am Donnerstag der Steuerausschuß mit seinen Beratungen über die Lohnsteuersenkung noch nicht zu Ende gekommen ist. Deshalb wird es unumgänglich nötig sein, am Sonnabend noch eine Sitzung abzuhalten. Wegen der Einhaltung der Geschäftsordnungsfrist rechnet man sogar in parlamentarischen Kreisen damit, daß am Sonnabend zwei Sitzungen stattfinden. Eine Tagung des Reichstages noch in der Weihnachtswoche wird nicht mehr für wahrscheinlich gehalten, wenn auch einige Parteien diesen Wunsch nicht aufgegeben haben. Der Antrag zur Lohnsteuersenkung, dem sich der Finanzminister ausdrücklich angeschlossen hat, ist bekanntlich von der Deutschen Volkspartei nicht unterzeichnet worden. Die Deutsche Volkspartei wird vielmehr ihre eigenen Anträge wiederum einbringen, die jedoch abgelehnt werden dürften. Es wird in parlamentarischen Kreisen damit gerechnet, daß nach Ablehnung dieser Anträge die Deutsche Volkspartei sich doch bereit finden wird, dem Antrag der anderen Regierungsparteien ihre Zustimmung zu geben. Noch ungeklärt ist allerdings die Frage, wie sich der Reichsrat zu diesem Antrag stellen wird. Der Reichsrat hat bekanntlich die Lohnsteuersenkung abgelehnt mit dem Hinweis, daß die finanziellen Einbußen für die Länder und Gemeinden nicht tragbar seien. In Kreisen der Reichsregierung ist man der Ansicht, daß der Ausfall am Steueraufkommen nach dem neuen Antrag sich nicht wesentlich von dem Steuerausfall nach der ursprünglichen Regierungsvorlage unterscheidet.

Zustimmung des Reichsrats zur Besoldungsreform

vdz. **Berlin**, 15. Dez. (Drahtber.) Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Vollsitzung einstimmig mit der Besoldungsvorlage in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse einverstanden. Bayern, Thüringen, Württemberg und einige andere kleine Staaten ließen erklären, daß sie zwar insbesondere aus finanziellen Gründen mit der Vorlage nicht einverstanden wären, aber im Interesse der Beamtenschaft von einem Einspruch Abstand nehmen. Einverstanden erklärte sich der Reichsrat auch mit einer Verordnung, die gleichzeitig mit der Besoldungsordnung in Kraft treten soll, wonach die bisherigen örtlichen Sonderzuschläge aufgehoben werden sollen. Nur in den Orten des besetzten Gebietes wird längstens auf die Dauer der Gewährung der Besatzungszulage noch der Zuschlag gewährt, aber mit einem ermäßigten Satz. Mit dem Reichstagsbeschluß über das Gesetz betr. die Versicherung der Seeleute erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Das Kriegsschädenschlußgesetz wurde angenommen. Aus finanziellen Gründen ist vom Reichsrat an den Sätzen dieser Vorlage nichts geändert worden.

Einheitsstaat und Dawes-Plan

wtb. **Berlin**, 15. Dez. Vor der Vereinigung der alten Burschenschafter Groß-Berlins sprach gestern abend der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff über das Thema des deutschen Einheitsstaates. Ausgehend von der Tatsache, daß zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Verfassungsbewegung in hohem Maße von den Burschenschaften getragen wurde, wies der Redner darauf hin, daß die deutschen Burschenschaften auch heute berufen seien, die neue Verfassungsbewegung für den Einheitsstaat zu stützen. Anschließend daran legte er seinen eigenen Vorschlag dar, den er neuerdings auch in einer Broschüre vertreten hat und der schon bald über die Schaffung eines Reichslandes Norddeutschland dem deutschen Einheitsstaat näherkommen will. — Darauf sprach Reichstagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Dr. Lohmann über die Politik unter dem Dawes-Plan. Er forderte energische Fortsetzung des Kampfes in der Kriegsschuldfrage und kam zum Schluß auf den Anschluß Deutsch-Österreichs an Deutschland zu sprechen, der eine Schicksalsfrage für Deutschland sei und eines der ersten Ziele der Burschenschaften sein müsse.

Regierung gegen Landtag

Eigenartiger Konflikt in Mecklenburg-Strelitz.

Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtb.) In der gestrigen Sitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtages wurde der Antrag des Geschäftsordnungsausschusses, zwei Mandate der Deutschnationalen Volkspartei für ungültig zu erklären und von diesen beiden Mandaten je eins der völkischen Freiheitsbewegung und der Deutschen Volkspartei zuzusprechen, in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 15 Stimmen angenommen. Gegen den Beschluß legte Minister Schwabe namens der Regierung feierlichen Protest ein und kündigte an, daß die Regierung gegen den Landtag wegen Verfassungsbruches beim Staatsgerichtshof Klage erheben würde.

wtb. **Neu-Strelitz**, 15. Dez. Der Landtag beschloß, über das gestern von den Sozialdemokraten eingebrachte Mißtrauensvotum am 22. Dezember abzustimmen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Annahme des Mißtrauensvotums.

Auslandsnachrichten

Schultheß zum schweizerischen Bundespräsidenten gewählt.

wtb. **Bern**, 15. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung wählte heute, dem Vorschlag der bürgerlichen Parteien entsprechend, zum schweizerischen Bundespräsidenten für das Jahr 1928 den bisherigen Vizepräsidenten Schultheß mit 156 von 175 gültigen Stimmen. 25 Stimmzettel waren unbeschrieben. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Dr. Haab gewählt.

*

Erläuterung zum amerikanischen Flottenbauprogramm.

wtb. **Washington**, 15. Dez. Marinesekretär Wilbur erläuterte das Marinebauprogramm inoffiziell dahin, daß der Bau der angeforderten Kriegsschiffe innerhalb der nächsten fünf Jahre begonnen, aber nicht vor insgesamt neun Jahren beendet werden solle. Selbst dann würden die Vereinigten Staaten an Kreuzerzahl Großbritannien noch immer unterlegen sein. Das Programm überrascht etwa wegen seiner Größe, doch wird in Kreisen, die dem Weißen Hause nahestehen, ausgeführt, daß es im Einklang stehe mit den letzten Botschaften des Präsidenten und zudem durchaus keine Festlegung auf diese Zahlen bedeute, denn der Kongreß müsse die Baugelder von Jahr zu Jahr bewilligen und könne also den Weiterbau jederzeit unterbinden.

*

Der Konflikt im Staate Oklahoma.

wtb. **Oklahoma (Stadt)**, 14. Dez. Der Senat hielt heute im Staatskapitol eine Sitzung ab und nahm mit 23 gegen 12 Stimmen eine Entschließung an, durch die er sich in legaler Session befindlich erklärt. Zweck der Zusammenkunft war die Erörterung der gegen den Gouverneur des Staates erhobenen Anschuldigungen. Es waren keine Truppen im Senatsgebäude, da der Gouverneur bekannt gegeben hatte, daß er zwar die Session für gesetzwidrig halte, aber den Senatoren gestatten wolle, als private Bürger zusammenzukommen.

Schiedssprüche in der Eisenindustrie

Die Neuregelung der Arbeitszeit — 2 Prozent Lohnerhöhung

Die Entscheidung des Schlichters

Erklärungsfrist bis Montagabend.

wtb. **Düsseldorf**, 15. Dez. (Drahtb.) Der Schiedsspruch in dem Streit wegen der Löhne und Arbeitszeit in der Eisenindustrie bestimmt:

1. Bezüglich der Arbeitszeit bei der erzeugenden Industrie richtet sich die Arbeitszeit bei den Thomas-Stahlwerken und bei den von ihnen gespeisten Walzenstraßen vom 1. Januar 1928 ab nach der Verordnung vom 16. Juli 1927. Bezüglich der Sonntagsarbeit ist zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Christlichen Metallarbeiterverband vereinbart worden, daß in den Thomas-Stahlwerken die Arbeit Sonntags um 19 Uhr beginnt, ebenso bei den Siemens-Martin-Öfen, die mit den Thomas-Werken gehen. Für die Walzenstraßen beginnt die Arbeit verschieden. Für ordentliche Schichten gilt die Zeit von 22 bis 6 Uhr. Für die Zeit zwischen 19 und 22 Uhr werden in den erwähnten Betrieben 50 Proz. und 75 Proz. Zuschlag stündlich bezahlt. Diese Vereinbarung gilt unkündbar bis zum 1. Dezember 1928 und ist von da ab monatlich kündbar. Dieses Abkommen wird ab 1. Jan. 1927 ebenfalls Tarifvertrag.
2. Hammer- und Preßwerke sowie die kalt einsetzenden Walzenstraße fahren vom 1. Jan. 1928 ab zwei Schichten. Die Schicht besteht aus acht Stunden Arbeitszeit und Pausen von insgesamt einstündiger Dauer. Nach Erfordernis kann das Werk wochentags bei jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen, jedoch muß der Arbeitssonntag frühestens um 6 Uhr aufhören. Für die Mehrarbeit ist ein Zuschlag von 25 Prozent stündlich zu zahlen. Zur Durchführung der Pausen werden so viele Arbeiter eingestellt, daß sie mindestens ein Achtel der normaler Weise zur Schicht gehörenden Arbeiter ausmachen.
3. Martin-Electro- und Tiegelstahlwerke und die von ihnen in einer Hitze gespeisten Walzbetriebe arbeiten bis zum 31. Januar 1928 wie bisher. Ab 1. Februar 1928 gilt, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, auch hier die Verordnung vom 16. Juli 1927.
4. Für die andere erzeugende Industrie bleibt die Arbeitszeit, soweit sie nicht durch die Verordnung vom 16. Juli 1927 geändert wird, bestehen, aber die in diesen Betrieben beschäftigten Gas- und Gasblasemaschinisten und für die gleichwertigen Arbeiter beträgt die Arbeitszeit ab 1. Jan. 1928 57 Stunden (Sontags 5 Stunden). Ab 1. April 1928 dreigeteilte Schicht (Sonntags 8 Stunden).

Diese Vereinbarung gilt unkündbar bis 1. September 1928. Der Deutsche Metallarbeiterverband und Gewerkverein haben sich den Rücktritt bis zum Ablauf der Erklärungsfrist vorbehalten. In den Agglomerier- und Sinter-Anlagen wird ab 1. Januar 1928 die dreigeteilte Achtstundenschicht eingeführt. Die von der Hochofenverordnung vom Januar 1925 nicht erfaßten Arbeiter, die zur Zeit mit 60stündiger Arbeitsschicht arbeiten, arbeiten vom 1. Juli 1928 ab in 57stündiger Arbeitszeit.

In der weiterverarbeitenden Industrie verbleibt es bei der durch den Schiedsspruch vom 20. Juli 1927 getroffenen Regelung (52 Stunden). Hinsichtlich der Klarstellung der Begriffe „erzeugende und weiterverarbeitende Industrie" ist eine besondere Vereinbarung getroffen worden. Für die Mehr- und Ueberarbeit gelten unter Berücksichtigung der aus dem Vorstehenden sich ergebenden Aenderungen in der Arbeitszeit die am 11. Mai und 26. Juni 1927 getroffenen Regelungen. Der Zuschlag erhöht sich demnach mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab auf 25 Prozent.

Erklärungsfrist bis 19. Dezember 1928, 10 Uhr, gegenseitig und gegenüber dem Schlichter.

Im zweiten Schiedsspruch,

der die Lohnverhältnisse regelt, heißt es: Die allgemeine Teuerung ist seit der am 1. März 1927 erfolgten 8prozentigen Lohnerhöhung um rund 3 Prozent gestiegen. Für die Arbeiter, insbesondere die Stundenlöhner, ergibt sich seit August durch die damals einsetzende Arbeitszeitverkürzung größtenteils ein Lohnausfall.

Gleichwohl ist eine allgemeine Lohnerhöhung in dem sonst in letzter Zeit vielfach üblichen Ausmaß nicht tunlich. Die Gewerkschaften verkennen bei der weiterverarbeitenden Industrie die zur Zeit vorhandene geldliche und wirtschaftlich mißliche Lage. Die erzeugende Industrie hat seit 1924 die Preise nicht erhöht und den Auslandsmarkt trotz der mit diesem Geschäft verbundenen Verluste gehalten. Bezüglich der Ertragslosigkeit und der außerordentlich geringen Rente des Inlandgeschäftes hat der Sachverständige des Reichswirtschaftsministeriums Zahlen vorgelegt, die nicht ernstlich angezweifelt worden konnten. Durch die Verordnung vom 18. Juli 1927 und die gemäß der Arbeitszeitverordnung erfolgte Verdoppelung der Mehrarbeiterzuschläge wird die Industrie weiter stark belastet. Es liegen also zwischen den Parteien ganz besondere Verhältnisse vor. Beide müssen sich auf die Neuregelung der Arbeitszeit umstellen, und der Arbeitnehmer muß für den Vorteil der Arbeitsverkürzung einen wenigstens zeitweisen Ausfall an Verdienst auf sich nehmen. Unter Berücksichtigung alles dessen erscheint eine Erhöhung des Stundenverdienstes um 2 Prozent angemessen. Darin und in der etwa zweiprozentigen Erhöhung, die sich aus der Verdoppelung dieser Mehrstundenzuschläge ergibt, ist der Lohnausgleich für die zurückliegende Zeit mit abgegolten.

Für die weiter ab 1. Januar vorgesehene Arbeitsverkürzung ist der Lohn für die Stundenlöhner im Verhältnis 50 zu 50 und bezüglich der Akkord- und Prämienarbeiter so zu bemessen, daß sie 40 Hundertteile des Ausfalles tragen und der Arbeitgeber 60 Hundertteile.

Diese Entscheidung ist das wohlabgewogene Ergebnis aus dem Inbegriff des gesamten Verhandlungsmaterials und liegt daher sachlich richtig. Danach ergibt sich unter Berücksichtigung des Schiedsspruches vom 18 Februar 1927 folgendes: Der Stundenlohn (Tariflohn) beträgt für den 21jährigen Facharbeiter 78 Pfg., für den 21jährigen Hilfsarbeiter 69 Pfg. Die Akkord- und Lehrlingslöhne sind gemäß der Vereinbarung vom 10. Dezember 1927 in den hierfür eingesetzten Kommissionen zu regeln. Die anderen Bestimmungen des Schiedsspruches vom 18. Februar 1927 bleiben bestehen. Die Errechnungsweise für den Lohnausgleich wird von der vorerwähnten Akkordkommission festgelegt. Es gelten dafür die Bestimmungen des Abkommens vom 10. Dezember 1927.

Dieser Schiedsspruch gilt ab 1. Jan. bis 1. Okt. 1928 unkündbar und ist von da mit einmonatlicher Frist jeweils zu Monatsschluß kündbar. Erklärungsfrist (gegenseitig und gegenüber dem Schlichter) bis 19. Dez. 1927, 18 Uhr.

Der Schiedsspruch ist von dem Schlichter für das

Die Aufnahme bei den Parteien

Starke Mehrbelastung der Industrie.

wtb. **Düsseldorf**, 15. Dez. (Drahtb.) Von Arbeitgeberseite wird darauf hingewiesen, daß die Gesamtauswirkung der soeben veröffentlichten beiden Schiedssprüche im Zusammenhang mit der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli 1927 sich zur Zeit noch nicht völlig übersehen lasse. Es steht aber fest, daß, wenn nicht im weiteren Verlauf des Verfahrens eine wesentliche Milderung des Schiedsspruches zugunsten der Industrie eintritt, eine sehr große Mehrbelastung sowohl der eisenschaffenden wie der eisenverarbeitenden Industrie eintreten werde. Man verweist insbesondere auf die Regelung des Lohnausgleiches, welche die Werke sehr stark belasten werde sowie weiter auf die Verdoppelung des bisher üblichen Stundenzuschlages. Besonders aber betrachtet man die allen berechtigten Erwartungen zuwider nunmehr doch erfolgte allgemeine Lohnerhöhung in ihrer weiteren Auswirkung sowohl für die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie als auch für die gesamte übrige Wirtschaft als sehr schwerwiegend. Eine endgültige Stellungnahme von Arbeitgeberseite dürfte vor Ablauf der Erklärungsfrist am Montag abend nicht zu erwarten sein. Der Weitergang des Verfahrens ist zurzeit noch nicht zu übersehen. Die Werke haben aber, um von einer Verschärfung der Lage ihrerseits abzusehen und um die völlige Durchführung des Schlichtungsverfahrens nicht zu stören, beschlossen, Kündigungen zur Zeit nicht vorzunehmen, zumal da die Anfang Dezember erfolgten Stillegungsanzeigen noch bis zum 31. Januar 1928 wirksam sind.

wtb. **Duisburg**, 15. Dez. (Drahtb.) Der Christliche Metallarbeiterverband Duisburg teilt mit, daß der Schiedsspruch für die Eisenindustrie ein Abkommen enthält, das insofern einen Fortschritt darstellt, als festgelegt worden ist, daß die Sonntagsabendschicht nicht um 6 Uhr, sondern um 7 Uhr, und daß für außergewöhnliche Sonntagsarbeit von abends 7 Uhr bis 10 Uhr der im Rahmenvertrag festgesetzte normale Zuschlag für Sonntagsarbeit von 50 auf 75 Prozent erhöht wurde. Die Vertreter der anderen Arbeiterorganisationen haben dieser Regelung ebenfalls zugestimmt, aber die Unterschrift verweigert.

Die Landung Lindberghs in Mexiko.

wtb. **Mexiko (Stadt)**, 14. Dez. Nach seiner Landung wurde Lindbergh von der Polizei zu einem Automobil geleitet, das ihn zum Standplatz des Präsidenten Calles brachte. Während eine Kapelle die amerikanische Nationalhymne spielte, wurde Lindbergh zuerst von Calles, dann vom amerikanischen Botschafter begrüßt. Der Flug Lindberghs hat insgesamt 27 Stunden 10 Minuten gedauert.

*

Hinrichtung von Russen in Kanton.

wtb. **Kanton**, 14. Dez. Die kantonesische Regierung hat 13 Russen verhaftet, die sie für die jüngsten Unruhen verantwortlich macht. Drei von ihnen wurden sofort erschossen. Die übrigen wurden vor ihrer Hinrichtung durch die Straßen der Stadt zur Schau herumgeführt.

wtb. **London**, 15. Dez. Nach Nachrichten aus amtlichen Quellen sind die Regierungstruppen in Kanton wieder Herr der Lage. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Es wurde eine Proklamation veröffentlicht, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, kommunistische Parteigänger den Behörden anzuzeigen.

Die Verhandlungen über die Neubildung des Hamburger Senats stehen vor dem Abschluß. Die Verständigung wird laut „Voss. Zeitung" in der Weise erfolgen, daß die Zahl der Senatoren von 15 auf 12 herabgesetzt wird. Davon entfallen 6 auf die Sozialdemokraten, je 3 auf Demokraten und Deutsche Volkspartei. Die Sozialdemokraten scheinen vorläufig auf den Posten des ersten Bürgermeisters zu verzichten. Zweiter Bürgermeister soll der Präsident der Bürgerschaft und Präsident der Volkshochschule, Roß, werden. Sonach würde erster Bürgermeister vorläufig der Demokrat Dr. Karl Petersen bleiben.

Wilhelm II. siegt über Piscator.

Das Urteil des Landgerichts I in Berlin im Prozeß des ehemaligen Kaisers gegen die Piscator-Bühne wurde gestern nachmittag verkündet. Die einstweilige Verfügung, wonach die Person des ehemaligen Kaisers auf der Piscator-Bühne nicht dargestellt werden darf, wurde aufrecht erhalten und Piscator dem Antrage des ehemaligen Kaisers entsprechend verurteilt. Die Kosten hat der Beklagte zu tragen. Das Urteil soll mit den Gründen am nächsten Montag verkündet werden.

Kleine Meldungen

wtb. **Berlin**, 15. Dez. Der Botschafter von Hösch ist in Berlin eingetroffen. Wie erinnerlich, kommt v. Hösch jedesmal nach einer Ratstagung in Genf nach Berlin, um sich von dem Reichsminister des Äußern über die Vorgänge in Genf ins Bild setzen zu lassen. Er wird in den nächsten Tagen nach Paris zurückkehren.

wtb. **Berlin**, 15. Dez. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann begibt sich heute abend nach Königsberg. Für Sonntag ist die Rückkehr nach Berlin vorgesehen.

wtb. **Berlin**, 15. Dez. Botschafter von Prittwitz und Gaffron reist heute abend nach Köln, wo er morgen einen Vortrag in der Handelskammer hält. Er kehrt am Sonnabend nach Berlin zurück.

wtb. **Berlin**, 15. Dez. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird der litauische Ministerpräsident Woldemaras in der nächsten Woche in Berlin Besprechungen im Auswärtigen Amt haben.

wtb. **Paris**, 14. Dez. Briand hat heute vormittag den Besuch des aus Genf hier eingetroffenen litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras empfangen.

wtb. **Kapstadt**, 15. Dez. Die Regierung hat durch eine Bekanntmachung die Gewinnung von Diamanten auf Staatsgebiet oder privaten Ländereien mit sofortiger Wirkung für 12 Monate verboten.

Schlägerei vor und im Gerichtsgebäude.

Nach einem Ehescheidungsprozeß vor dem Berliner Landgericht III kam es vor dem Gerichtsgebäude zwischen den Parteien zu einer Schlägerei; wobei die geschiedene Frau zu Boden geschlagen wurde. Sie wurde bewußtlos in das Gerichtsgebäude getragen. Die Schlägerei setzte sich dann im Gebäude fort und nahm einen derartigen Umfang an, daß das Überfallkommando alarmiert werden mußte. Sämtliche beteiligten Personen wurden zur Feststellung ihrer Personalien festgenommen.

*

Mord und Selbstmord.

Als gestern früh ein früherer Kellner in Stralsund in seine Wohnung zurückkehrte, fand er seine Frau und einen 21 Jahre alten Hausdiener tot auf dem Boden liegend auf. Beide wiesen Schußverletzungen an der Schläfe auf. Der Hausdiener hat zuerst die Frau, wahrscheinlich gegen ihren Willen, und dann sich selbst erschossen. Es dürfte zwischen beiden ein Liebesverhältnis bestanden haben.

Ihren Gatten erschossen — Vier Jahre Gefängnis.

Am 12. September d. Js. erschoß die Ehefrau Lorf in Altona ihren Ehemann, den Bankier Lorf. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zu vier Jahren Gefängnis.

*

Der Tod im Stacheldraht.

Der 70jährige Insasse des Stettiner Johannisklosters, Wilhelm Busch, hatte sich im Walde verirrt und war abends in einen Stacheldrahtzaun geraten, aus dem er sich nicht mehr befreien konnte. Man fand ihn am Morgen erfroren auf.

*

Ein Gattenmörder zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht Schwerin verurteilte den Arbeiter Walter Scharnweber zum Tode. Scharnweber hatte seine Ehefrau, als sie nachts im Bett lag, durch Beilhiebe ermordet.

*

Verbrecherjagd in Jena.

Bei einer Verbrecherjagd in Jena wurde auf zwei Kriminalbeamte geschossen. Der eine war sofort tot, der andere wurde lebensgefährlich verletzt. Ein Verbrecher wurde festgenommen, der andere entkam.

Letzte Radio-Meldungen

Der Deutsche Metallarbeiterverband lehnt ab.

Berlin, 16. Dez. (Radio.) Der „Vorwärts" meldet aus Düsseldorf, daß am Sonntag in Essen eine Funktionärversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes zusammentreten wird, der die gestern abgehaltene Konferenz der Delegierten und Vertreter des Vorstandes vorschlagen werde, den Schiedsspruch abzulehnen, weil der Schiedsspruch für die Arbeitszeit nicht die Verordnung des Arbeitsministers vom 16. Juli 1927 enthält, weil der Schiedsspruch über den Lohn keine ausreichende Lohnerhöhung gebracht hat und weil eine Bindung vorgesehen ist bis zum 1. November 1928 ohne soziale Sicherheitsklausel.

Heute 6 Seiten

Stadtgespräch in Detmold.

Von den Frauen wird es nicht geheimgehalten, daß zur Haarwäsche bei Kindern wie bei Erwachsenen das Lavarensalz ausgezeichnete Dienste leistet. Ärzte, Apotheker und Drogisten empfehlen es warm, denn Lavarensalz wäscht das Haar nicht nur, es pflegt es auch.

Gedanken zum Wohnungsbauprogramm 1928

Der Fehlbetrag an Wohnungen betrug am 1. Juli 1927, während er sich am 1. Juli 1927 belief

a) für kinderlose Ehepaare auf 317
b) für Familien mit höchstens 2 Kinder auf 405
c) für Familien mit 3 u. mehr Kinder auf 175
d) für Einzelpersonen, die eine selbständige Wohnung benötigen auf 82

Der Gesamtwohnungsbedarf am 1. Juli 1927 betrug hiernach 1170. Diese Zahl wird sich auf Grund der am 1. Juli noch im Bau befindlichen Wohnhäuser voraussichtlich um weitere 120 vermindert haben, sodaß z. Zt. mit etwa 1000 Wohnungssuchenden in Lippe gerechnet werden kann. Da der laufende jährliche Wohnungsbedarf auf 300 Wohnungen geschätzt wird, ist es gelungen, außer der Deckung des laufenden Bedarfs den Fehlbedarf um über 450 Wohnungen herunterzudrücken. Unter den Wohnungen sind etwa 190 ohne öffentliche Beihilfe gebaut. Die Aussichten für das Baujahr 19.. sind bedeutend schlechter; sie hängen im wesentlichen ab von der Geldbeschaffungsmöglichkeit. Hierbei kann es als feststehend betrachtet werden, daß Auslandsgelder nicht zur Verfügung stehen werden und daß in der Hauptsache die Geldbeschaffung aus dem Lande erfolgen muß. Eine wesentliche Einschränkung des Wohnungsbauprogramms 1928 wird deshalb zwingendes Gebot sein. Die noch im Anfang des Jahres bestehende Aussicht, die notwendigen Geldmittel durch Ausgabe von gut verzinslichen, hypothekarisch gesicherten Pfandbriefen zu beschaffen, kommt z. Zt. nicht in Betracht, da ein Markt für Pfandbriefe nicht vorhanden ist. Es bleibt also der einzige Weg, private und öffentliche Mittel auf dem heimischen Kapitalmarkte aufzubringen zu versuchen. Außer den öffentlichen Mitteln aus der Hauszinssteuer wird, wie im vergangenen Jahre, in der Hauptsache die Kapitalaufbildung in Gestalt der Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen für den Wohnungsbau herangezogen werden müssen. Die Möglichkeit hierzu wird vorhanden sein, wenn die Spareinlagen auch weiterhin ähnlich steigende Tendenz aufweisen, wie in diesem Jahre. Die Spareinlagen bei den lippischen Sparkassen betrugen am 31. Dezember 1926 13 100 614 RM. und am 31. Oktober 1927 20 141 234 RM. Wenn hiernach auch eine gewisse Aussicht besteht, aus den Spareinlagen Hypotheken zu erhalten, so werden in zahlreichen Fällen die Baulustigen — ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, die in der Beleihungsgrenze liegen — nicht in der Lage sein, die Zinslast, welche bei überwiegender Inanspruchnahme von Sparkassengeldern sich ergeben würden, im vollen Umfange zu tragen. Die Wirtschaftlichkeit des Bauens muß erster Grundsatz bleiben und deshalb müssen sich die Mieten in den Neubauten einigermaßen dem Lebenshaltungsindex anpassen. Eine derartig notwendige Angleichung kann jedoch nicht erreicht werden allein durch verbilligte Darlehen aus der Hauszinssteuer, deren Aufkommen viel zu gering ist, um außer dem Zwecke der Kapitalgewährung auch noch dem Erfordernis eines vollen Zinsausgleichs zu dienen. Die Ueberteuerung auf dem Baumarkte liegt einmal in der Ueberhöhung des Bauindexes über den Lebenshaltungsindex begründet, zum andern aber in der Ueberteuerung der Zinsraten. Bei dem Lebenshaltungs- wie bei dem Bauindex ist außerdem die allgemeine Ueberteuerung wie die gesunkene Kaufkraft zu berücksichtigen. Während der Lebenshaltungsindex z. Zt. etwa bei 150,6 Proz. liegt, beträgt der Bauindex im Durchschnitt 170 Proz. Die im Bauindex gegenüber dem Lebenshaltungsindex liegende Ueberhöhung kann zum Teil durch wirtschaftlichere Bauweise, zu einem weiteren Teile durch Beschränkung des Wohnungsbedarfs oder durch abschnittweisen Bau ausgeglichen werden. Bei der Gesamtkalkulation darf m. E. ruhig davon ausgegangen werden, daß weder der Bauindex noch der Lebenshaltungsindex beim regelmäßigen Lauf der Dinge auf den Friedensstand wieder sinken werden. Der Bauindex, der meist etwas höher als der Lebenshaltungsindex ist, wird sich in gewissem Umfange noch dem Lebenshaltungsindex nähern.

Die Indices für Baustoffpreise, die mir zur Zeit nur zur Hand waren, liegen im Ausland fast gleich wie in Deutschland (z. B. Schweiz, Schweden, Vereinigte Staaten) bei 158—162 Prozent. Demgegenüber beträgt die Indexziffer für Baukosten in Deutschland etwa 170 Prozent.

Ein Beispiel möge das Problem der Finanzierung klären:

Der Friedensbrandkassenwert einer Kleinwohnung soll 6000 RM., der jetzige Bauwert danach 10 000 RM. betragen. Von diesen Baukosten muß nach den aufgestellten Richtlinien der Bauherr ⅛ bis ¼ selbst tragen. Die erste Hypothek in Höhe von rund 40 Prozent des Bauwertes würde sich auf rund 4000 Reichsmark belaufen (bei 8 Proz. = 320 RM.). Aus der Mietzinssteuer werden 2000 RM. zu 1 Proz. = 20 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Als zweite Hypothek 1000 RM. zu 10 Proz. = 100 RM. Die Verzinsung des Restbestandes in Höhe von 3000 RM. an eigenen Mitteln darf zu einem Betrage erfolgen, auf welchen die von öffentlicher Hand gewährten Zinsverbilligungen zur Anrechnung kommen. Da auf 2000 Reichsmark eine Zinsverbilligung von 7 Proz. eintritt (8 Proz. — 1 Proz.) müssen von der Verzinsung des Eigenkapitals, die an sich mit 8 Proz. einzusetzen wäre, 140 RM. abgezogen werden, sodaß die Zinsdifferenz sich auf 100 RM. belaufen würde. Die Zinslast insgesamt beträgt danach 640 RM.

Rechnet man bei einem Friedenswert von 6000 RM. eine Belastung aus Zinsen, Verwaltung und Unterhaltung von 8 Proz., so würde sich eine Miete von rund 480 RM. ergeben haben. Rechnet man zu der Zinslast aus dem jetzigen Bauwert von 10 000 RM. noch für Lasten und Unterhaltung jährlich 100 RM. hinzu, so würde sich eine Miete von 640 RM. ergeben müssen, mithin eine Ueberteuerung gegenüber der Friedensmiete von 160 RM. eintreten. Geht man davon aus, daß von dem Durchschnittseinkommen nicht mehr als ⅕—¼ für Miete ausgegeben werden darf, so würde eine Miete von 640 RM. in den in Betracht kommenden Fällen nicht tragbar sein. Eine Herabsetzung der Zinslast muß deshalb erfolgen. Wenn auch die Lasten durch rationelleres Bauen, durch Beschränkung des Wohnungsbedarfs oder durch Einschaltung von Selbsthilfe heruntergedrückt werden können, so wird doch die Uebertragung, die in der Zinsrate liegt, einer Abhilfe bedürfen. Die Abhilfe kann z. Zt. nur in der Gewährung von Zinszuschüssen gefunden werden. Aus diesem Grunde sind auch die Mittel aus der Hauszinssteuer zu besonders verbilligtem Zinsfuß gewährt worden. Der aus dem Hauszinssteuerdarlehen sich ergebende Zinsanteil wird bei der Verteilung des Geldmarktes jedoch nicht ausreichen, um den Wohnungsbau tragbar erscheinen zu lassen. Es muß bei der augenblicklichen Verfassung des Kapitalmarktes ein weiterer Betrag zur Verbilligung der übermäßigen Zinslasten bereit gehalten werden. Diese Zinsverbilligungsaktion muß aus allgemeinen Gründen sowie aus Gründen des Haushaltsplanes der öffentlichen Körperschaften heraus auf eine bestimmte Reihe von Jahren beschränkt werden. Aber selbst auf diese Weise wird es nicht möglich werden, sämtliche Bauten, die öffentlicher Hilfe bedürfen, endgültig zu finanzieren, da nur für einen geringen Teil der Bauten Hauszinssteuerdarlehen in nennenswertem Umfange zur Verfügung gestellt werden können. Es müßte deshalb vor allem in den Fällen, in denen Hauszinssteuerdarlehen nicht gewährt werden, oder wo die Möglichkeit der Beschaffung einer zweiten Hypothek nicht besteht, eine zweite Hypothek mit Zinszuschuß, evtl. unter Ausbietungsgarantie, bereitgestellt werden, die keine stärkere Belastung zur Folge haben dürfte, als wenn ein Hauszinssteuerdarlehen gewährt worden wäre. Die Ausbietungsgarantie wird in den Fällen, in denen ein Hauszinssteuerdarlehen im Range folgt, vollkommen unbedenklich erscheinen; in anderen Fällen müßte evtl. ein Risikoausgleich eintreten. Selbstverständlich müssen die Summen, die von den öffentlichen Stellen für Zinsverbilligungen ausgeworfen werden, sowohl ihrem Umfange nach als auch zeitlich, kontingentiert werden. Die Verausgabung der Sparkassengelder, für die Zinszuschüsse vorgesehen werden sollen, müssen unter Mitwirkung der unteren Verwaltungsbehörden vorgenommen werden, um von vornherein die Finanzierungsmöglichkeit des Baues festzustellen und zu sichern. An sich würde zwar eine vollkommene Trennung zwischen den einzelnen notwendigen Vorgängen eintreten können, indem man die Gewährung der Darlehen den öffentlich-rechtlichen Kredit-Instituten und die Gewährung der Zinszuschüsse den öffentlichen Behörden zuweisen würde. Eine wesentliche Beschleunigung des Verfahrens wird jedoch erreicht werden, wenn man die Tätigkeiten verbindet. Für die Zukunft wird es eine unaufschiebbare Notwendigkeit sein, die gemeindlichen und die Staatsbehörden in erheblichem Umfange von der Mitwirkung bei der Vergebung der Baudarlehen zu befreien und diese Tätigkeit den öffentlich-rechtlichen Kredit-Instituten als gewissermaßen vorbehaltenes Gebiet wieder zuzuweisen. Es ist keine Aufgabe des Staates und der Gemeinden, auf die Dauer eigene Hypothekenabteilungen, die bei den zeitigen Verhältnissen nicht entbehrt werden konnten, einzurichten und zu unterhalten. Für eine gewisse Uebergangszeit wird jedoch eine Mitwirkung der öffentlichen Behörden nicht entbehrt werden können, um die sozialen und wohnungspolitischen Gesichtspunkte in genügender Weise zum Ausdruck bringen zu können. Auch würde ohne öffentliche Unterstützung der Baumarkt unter den augenblicklichen Verhältnissen zum Erliegen kommen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß durch das System der Zinszuschüsse das Problem des Wohnungsbaues mehr auf die wirtschaftliche Seite geschoben, daß außerdem dadurch eine weitere Annäherung der Neumieten an die Altmieten erreicht wird und daß endlich bei dem versteiften Geldmarkte für das Baujahr 1928 ein anderer gangbarer Weg nicht ersichtlich ist.

Dr. P.

Kleine Chronik

Die Verstoßung eines Günstlings von Mulay Hussef. Eine kleine Palastrevolution hat sich vor einigen Wochen in Fes abgespielt, als der Hausmeister Si Hababu, ein Günstling des verstorbenen Sultans Mulay Hussef, in Ungnade gefallen war und man ihm bedeutete, daß er verschwinden könnte. Si Hababu, der nicht geneigt war, seine Entlassung anzunehmen, wollte zum Sultan, um ihn um Gnade zu bitten. Der Sultan weigerte sich, ihn vorzulassen, und da der Hausmeister dringlich wurde, ließ er ihn durch seine Sklaven aus dem Palast werfen. Diese taten es mit reichlichem Aufwand von Kraft und rächten sich so für die schlechte Behandlung, die er ihnen stets hatte zuteil werden lassen. Si Hababu hatte als Spielkamerad und Jugendfreund einen großen Einfluß auf den verstorbenen Sultan gehabt, war aber in seiner Amtsführung hartherzig und geldgierig gewesen, so daß jetzt seine Verstoßung nicht nur bei der Dienerschaft, sondern auch bei der übrigen marokkanischen Bevölkerung gut aufgenommen wurde. Das wichtige Amt eines Hausmeisters verleiht seinem Träger die ganze Polizeigewalt im Palast. Der neue Hausmeister, Mohamed ben Lich, der gleich nach der Vertreibung des alten proklamiert wurde, ist ein Fürst von hoher Geburt, arm, aber von der besten Erziehung und schönem Aeußern. Er war zuvor Caid von Mechuao, daß heißt die Persönlichkeit, die die Etikettefragen zu regeln hat und bei den öffentlichen Feierlichkeiten der Beamten- und Dienerschaft des Sultans voranschreitet und die Befehle des letzteren verkündet. Er hat dann als Abzeichen seiner Würde das hohe Zepter in der Hand und den Degen an der Seite.

Fliegende Missionare.

Die Kolonniale Kirchengesellschaft, eine wichtige englische Missionsgesellschaft, gedenkt einige ihrer Stationen mit Flugzeugen zu versehen. Der erste dieser Apparate ist schon an seinem Bestimmungsort angekommen und wird von einem Missionar benutzt, der an der Nordküste Australiens wohnt. Dank seinem Wasserflugzeug kann er jetzt Rundflüge zu den benachbarten Inseln unternehmen, die von Korallenriffen umgeben sind und bisher eine Landung nur unter Gefahren und nach einer schwierigen Ueberfahrt bewerkstelligen ließen. Einer seiner Hilfsprediger diente ihm als Mechaniker. Die fragliche Gesellschaft, welche hauptsächlich im Großen oder Stillen Ozean arbeitet, will eine ganze kleine Flotte von Wasserflugzeugen anschaffen. Den Missionaren wird man zur Pflicht machen, die Pilotenprüfung abzulegen, was ihnen in keinem Fall für ihr geistliches Amt etwas schaden wird.

Mammutzähne in Transvaal.

Aus Johannesburg schreibt man, daß ein Diamantensucher am Ufer des Vaalflusses zwei riesige Stoßzähne vom Mammut ausgegraben hat. Die fraglichen Stoßzähne sind von Professor Sart untersucht und an die Universität der Transvaalrepublik geschickt worden. Der eine der Zähne ist an seinem unteren Ende 30 Zentimeter dick und wiegt 30 Pfund. Ein dritter Zahn, der gleichfalls in den Diamantfeldern gefunden wurde, ist unglücklicherweise durch Bergleute beim Hacken zerschlagen. Die Entdeckung ist von großer Wichtigkeit. Denn es ist das erstemal, daß man Mammutzähne im schwarzen Erdteil und überhaupt südlich des Aequators gefunden hat.

Ein unbequemer Neger.

Der Neger Marcus Garvey, ein Bolschewist, welcher sich Generalpräsident des Kaisertums Aethiopien nannte und als Führer der Negerbewegung betrachtet wird, soll demnächst nach mehrjähriger Haft aus der Strafanstalt Atlanta in d. Vereinigten Staaten entlassen werden. Im Jahre 1924 hatte er unter der schwarzen Bevölkerung der Südstaaten gegen das Versprechen von Landverteilungen und völliger politischer Unabhängigkeit Unruhen anzuzetteln versucht. Der Rest der Strafe, die auf 5 Jahre gelautet hatte, soll erlassen und der Agitator verschickt werden. Man dachte an Feetom, aber die Regierung der Negerrepublik Liberia hat sich geweigert, den Bolschewisten bei sich aufzunehmen.

Ein weißer heiliger Elefant in London.

Der Londoner Zoologische Garten wird, wenn auch nur vorübergehend, um einen einzigartigen Insassen bereichert werden. Es handelt sich um einen heiligen weißen Elefanten aus Birma. Nach einer Rundreise durch die Vereinigten Staaten wird dieses sehr seltene Tier auf der Rückreise in der Hauptstadt des britischen Reichs Aufenthalt nehmen. Wir müssen bemerken, daß der weiße Elefant, über dessen Entfernung aus ihrem Lande die abergläubischen Birmanen wegen seiner Heiligkeit Klage führen, einen ganzen Hofstaat mit sich bringt, seine weißen Spielgefährten, seinen Arzt, seinen Führer, seine Märter und Pfleger. Daß der weiße heilige Elefant gestohlen wird, braucht man also nicht zu fürchten.

Der neue Bezirksverein Düsseldorf der Ziegelmeisterfachgruppe des Deutschen Werkmeisterbundes hielt am 10. Dez. seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Zur Post" ab. Nach Begrüßung der zahlreichen Versammlungsbesucher durch den Vorsitzenden hielt sodann einen Vortrag über das Organisationswesen. Diesem Vortrag schloß sich ein Referat des Herrn Ingenieur Schnitger über Schürapparate auf den Ringöfen an. Als dritter Redner sprach Herr Derksen über Beamten- und Invalidenversicherung, Wahlagitation und „Wer ist Tarifkontrahent für das Rheinland". Zum Schluß ergriff Kollege Tieß-Köln das Wort. Leider wurde er am Schluß seiner Ausführungen so einseitig, daß sich die beiden aus Düsseldorf eingeladenen Kollegen genötigt sahen, das Versammlungslokal zu verlassen. In dem sich der Versammlung anschließenden zwanglosen Beisammensein wurde allseitig der Wunsch nach einer Wiedervereinigung laut, allerdings auf einer anderen Basis.

Sch.

Germanische Malstätte im Leistruper Walde

Der Leistruper Wald enthält zwei mächtige Felsblöcke, die auf der Karte als „Opfersteine" bezeichnet sind, und eine große Zahl in beschränktem Bezirk zerstreut liegender, unbehauener Steine. Aufmerksam gemacht durch den Wirt der früheren Fissenknicker Mühle, Herrn Weiken, hat nun Herr Direktor Teudt die Trümmer einer Mauer, westlich der befestigten Straße gelegen, als die Umgebung einer großen, alten Malstätte erkannt und nach mehreren Besichtigungen mit Herrn Schulrat Schwanold und anderen Herren durch den Landeskonservator den Antrag bei der Regierung gestellt, diese Mauerreste neben den Opfersteinen und anderen merkwürdigen Steinen unter Denkmalsschutz zu stellen.

Die Mauer war in zyklopischer Weise ohne Mörtel aus unbehauenen Steinen aufgeführt; ihre Trümmer ragen noch zum Teil einen halben Meter hoch aus der Erde und umziehen in 170—200 Meter Länge ein halbes Oval. Auf der einen Seite — noch innerhalb der Umhegung — fehlt die Quelle nicht, während auf der anderen Seite ein kleiner Wasserlauf ist. Das Gelände steigt auf beiden Seiten und unten amphitheatralisch an.

Eine andere Bedeutung als das Gehege einer großen Malstatt zu sein, wird der Mauer kaum zugesprochen werden können, zumal die Lage des Platzes allen Erfordernissen einer solchen entspricht. Der Leistruper Wald ist schon vor 50 Jahren von dem Horner Schierenberg als die erste Volksthingstätte des Landes erklärt worden, die der zweiten Theotmalli, dem jetzigen Detmold, vorangegangen sei.

Außerdem enthält der Wald noch eine Flucht von etwa 25 in gerader Linie in unregelmäßigen Abständen liegender großer Steinblöcke, deren Zahl, wie der Landwirt Dickewind in Oberschönhagen berichtet, in seiner Jugend reichlich doppelt so groß gewesen sei. Dies erinnert an die Steinsetzungen mit ihrer unbekannten kultischen Bedeutung, die in der Bretagne und in England noch zahlreich, und zum Teil in gewaltigen Ausmaßen vorhanden sind.

Ziegelmeister-Angelegenheit

Ein letztes Wort.

Wenn man sich die Artikel in der Lipp. Landeszeitung, gez. von Fr. Ernst und H. Krüger, genau ansieht, so geht aus den Artikeln klar hervor, daß die Schreiber der Zeilen um die Sache herumgehen.

Ich stelle zunächst fest:

Herr Ernst hat sich als Geschäftsführer des Zentralverbandes um das Tarifgebiet Rheinland überhaupt nicht gekümmert, und die tariflichen Belange sowohl wie auch alle Rechtsschutzfälle sind nur vom Deutschen Werkmeister-Bund vertreten worden. Genau so liegt es im Frankfurter Gebiet, ferner in Süddeutschland und in fast allen anderen Tarifgebieten.

Als nun in diesem Jahre Schwierigkeiten auftraten, die nach meiner Meinung und auch nach der Meinung vieler Kollegen nur durch das Verhalten des Herrn Ernst entstanden sind, war es unser Bestreben, diese vor dem 1. Juli zu überbrücken. Herr Ernst lehnte aber alle Anträge, die dieserhalb gestellt wurden, ab. Herr Ernst hatte auch keine Zeit, zu Versammlungen zu kommen, wozu er eingeladen war und als der Bruch kam, der von Herrn Ernst mit einer bestimmten Absicht herbeigeführt wurde, glaubt sich Herr Ernst berufen, die Interessen der Kollegen nur allein vertreten zu können, was er vorher nicht konnte und auch in der Zukunft nicht kann. Wenn nun Herr Ernst glaubt, daß die Ziegelmeisterschaft eine Gewerkschaft nicht braucht, so muß ich doch sagen, daß er die wirklichen wirtschaftlichen Verhältnisse bisher nicht gekannt hat, oder aber nicht kennen will. Wenn er die Einstellung der Arbeitgeberschaft im Deutschen Reiche nicht kennt, dann ist es Zeit, daß er sie kennen lernt, oder aber Herr Ernst hat den Beruf verfehlt und soll sich nicht als Geschäftsführer einer Angestelltengruppe hinstellen. Ohne eine Berufsorganisation geht es in der jetzigen Zeit nicht mehr, und wer das Gegenteil annimmt, ist mit Blindheit geschlagen. Das in tariflicher Beziehung noch vieles geschafft werden muß, darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit, es kann eine Besserung erst dann eintreten, wenn alle Kollegen einsehen, daß nur ein fester Zusammenschluß uns voran bringen kann, nicht aber, wenn man sich als Führer selbst im Gegensatz zur Gewerkschaft stellt. Meine Auffassung geht dahin, daß der Deutsche Werkmeister-Bund bewiesen hat, alles für die Kollegen getan zu haben, was möglich war. Klagen sind mir nicht bekannt geworden, sondern nur lobende Anerkennungen. Allgemein will ich noch betonen, daß Herr Ernst der erste war, der die ganzen Meinungsverschiedenheiten der Oeffentlichkeit übergab und nun Herr Ernst den Weg in der Presse suchte, um sich persönlich als Unschuldsengel hinzustellen, in Wirklichkeit aber für den Kenner die Dinge ganz anders lagen. Im Jahre 1924 schrieb Herr Ernst einen Artikel in der Ziegelmeisterzeitung, den ich nochmals ins Gedächtnis zurückrufen möchte, da stand Herr Ernst auf dem Standpunkt, daß nur dem Ziegelmeisterstand geholfen werden könnte, wenn zur Stärkung des Zentralverbandes im Deutschen Werkmeister-Bund beigetragen würde. Aber die Zeiten ändern sich und auch Herr Ernst hat das empfunden, daß in einer aufwärtsstrebenden Bewegung geschafft werden muß und da genügt es nicht allein, lange Artikel und Briefe zu schreiben, um Bestätigung zu haben, sondern die Kollegen wollen bewegung sehen, um eine wirkliche Vertretung in allen vorkommenden Fällen des Berufsstandes zu haben, die auch die Zusammenhänge der Wirtschaft kennt. Die Ansicht des Herrn Kollegen Krüger vom 20. 11. 1927 ist irrig. Wir wollen nicht das zerschlagen, was unsere Väter aufgebaut haben, sondern wir wollen das Gebäude, welches im Laufe der Jahre baufällig durch die falsche Behandlung wurde und dem Einsturz drohte, vor dem Einsturz retten, somit liegt die Gefahr nahe, daß die Bewohner des Hauses unter den Trümmern begraben werden. Wir wollen auch keinen Druck auf diejenigen Kollegen ausüben, die noch in dem alten morschen zusammenbrechenden Gebäude wohnen, sondern wir wollen sie nur warnen, frühzeitig zu erkennen, was notwendig ist. Jede Bewegung braucht Personen, die nicht nur allein an dem alten System hängen, sondern die bereit sind, unter Hintansetzung eigener Vorteile für die Kollegen zu schaffen im Interesse des Berufsstandes, und das haben die Kollegen bewiesen im Kölner Tarifgebiet, welches auch von den uns fernstehenden Kollegen anerkannt worden ist und darum gibt es für die Ziegelmeister-Kollegen nur die eine Lösung: „Stärkung der Reichsfachgruppe der Ziegelmeister im Deutschen Werkmeister-Bund".

Heinrich Thies, Köln-Ostheim.

Erwiderung.

Zu der vorstehenden Auslassung des Ziegelmeisters Herrn H. Thies, „Ein letztes Wort", das ausgesprochen dem Geschäftsführer des Zentralverbandes in einer ihn herabwürdigenden Weise gelten soll, gestatte ich mir in sachlicher Weise folgendes zu erwidern:

Die Behauptung, ich hätte mich um das Tarifgebiet Rheinland überhaupt nicht gekümmert, bezeichne ich als eine grobe Unwahrheit und bedauere nur, daß Herr Thies seinen Namen zu einer solchen falschen Behauptung in der Oeffentlichkeit mißbrauchen läßt. Herrn Thies stelle ich anheim, in diesem Punkte Einsicht hier in die diesbezüglichen Akten und Schriften zu nehmen, um sich eines anderen zu überzeugen. Meint Herr Thies aber mit seiner Behauptung etwa das Ausgebliebensein meiner Persönlichkeit bei den stattgefundenen Verhandlungen, dann hätte er besser getan, zunächst und schon während der Verhandlungszeiten nach der Ursache zu fragen. Hätte er eine solche Frage gestellt, dann konnte er erfahren, daß der Geschäftsstelle Lage sowohl seitens der vormaligen als auch jetzigen D.W.B.-Geschäftsführung Köln keine Möglichkeit gegeben wurde, sich an den stattfindenden Tarifverhandlungen zu beteiligen. Die Nichthinzuziehung geschah aus bestimmter Absicht heraus, die nunmehr im ersten Halbjahre d. Js. wohl allen Kollegen deutlich genug erkennbar geworden ist. Daß in den schlimmsten Jahren der Feindbesetzung Rheinlands ein Reisen nach Köln zeitweilig überhaupt unmöglich war, möge nur kurz erwähnt werden, weshalb vertragsgemäß der D.W.B. die Vertretung auszuüben hatte. Nicht ungesagt soll hier des ferneren bleiben, daß der Tarifvertrag Rheinland seitens der D.W.B.-Geschäftsstelle Köln in systematischer Zielverfolgung geändert worden ist. An Stelle als 1. Passus im Tarifvertrage zu setzen und wie es von Anbeginn eines Tarifabkommens an geschrieben stand: „Zentralverband Deutscher Ziegelmeister e. V. Lage i. L. (Reichsfachgruppe im D.W.B.)" schob der D.W.B. sich als Tarifkontrahent ein. Die Geschäftsstelle Köln leistete im Jahre 1923 auch dem Verlangen keine Folge, den Tarifvertrag zwecks zentralverbandsseitiger Anerkennung nach Lage zu senden. Ich nenne das eine glatte Schiebung und ein wohlüberlegtes Uebertölpeln des Zentralverbandes zugunsten des D.W.B. Das Tarifkontrahentenrecht steht zum mindesten in moralischer Hinsicht dem Zentralverband allein zu, denn bis zum 30. Juni d. Js. gehörte der Zentralverband dem D.W.B. als bezeichnete Reichsfachgruppe an. Nach dem 30. Juni 1927 ist ein Tarifvertrag Rheinland nicht abgeschlossen worden und der vor diesem Termin in Kraft gekommene wurde nicht für den D.W.B., sondern für die Mitglieder des Zentralverbandes abgeschlossen. Es kennzeichnet aber erneut die Taktik des D.W.B., wenn letzterer nun mit dem Ziel der Täuschung durch seine Geschäftsführer sich heute hinstellt und an den Buchstaben sich klammernd erklärt, nur die heutige Reichsfachgruppe des D.W.B. sei Tarifkontrahent. Auch hieraus geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß der Zentralverband als solcher innerhalb des Bundes nicht geduldet werden sollte, desto eifriger aber die Heranholung der im Zentralverband stehenden Ziegelmeister als Bundesmitglieder zu betreiben.

Ebenso falsch ist auch die weitere Behauptung des Herrn Thies, nur an meinem Verhalten sei eine erneute Angliederung an den D.W.B. gescheitert. Unwahr ist sie deshalb, weil ich wenige Tage nach dem 30. Juni der Hauptgeschäftsstelle Essen auf ihren telephonischen Anruf erklärte, daß der Zentralverband sowohl als auch ich an den allen bekannten Januarbeschluß gebunden seien, daß man aber von Essen aus es unterlassen möchte, den Boden noch straffer zu spannen, um die Möglichkeit zu behalten, in einer später einzuberufenden Vorstandssitzung die Frage besprechen zu können. Was geschah demgegenüber aber? An Niederträchtigkeit nicht zu übertrumpfende Flugblätter und Rundschreiben ergingen von Essen aus an die Mitglieder des Zentralverbandes, in denen zur Mitgliedschaftserwerbung in der Ziegelmeister-Reichsfachgruppe des D.W.B. aufgefordert wurde. In aller Deutlichkeit und Offenheit zeigte der D.W.B. damit allen Zentralverbandsmitgliedern ein Gesicht, das nicht nur ich, sondern schon viele Verbandskollegen seit Jahren hinter einer Maske gesehen hatten.

Was Herr Thies bezüglich des Tarifgebiets Frankfurt und Süddeutschland anführt, so darf ich sagen, daß ohne die Mitwirkung der Geschäftsstelle Lage und des Hand-in-Hand-Arbeitens mit der Frankfurter Geschäftsstelle der D.W.B. allein für Frankfurt keinen Abschluß hätte erreichen können. Süddeutschland besitzt meines Wissens auch heute noch keinen Meistertarif, so daß eine Berichtigung der Angabe Thies sich erübrigt.

Wenn Herr Thies glaubt, mich als Geschäftsführer des Zentralverbandes für nicht kompetent betrachten zu können, so trage ich ihm deswegen keine Feindschaft nach. Sind ihm die Geschäftsvorkommnisse des engeren Bezirks Köln in seiner Auslassung und Auffassung maßgebend, dann habe ich solche der Kollegenschaft des ganzen Zentralverbandes zu versehen. Der Zentralverbandsbereich geht aber doch wesentlich über den des Bezirks Köln hinaus u. ein von Verbands wegen gefaßter Beschluß ist insofern für mich maßgebend, daß ich denselben beachten muß. Die Folgen konnte ich keineswegs auf mich nehmen und beiden gegenüber, dem Bezirk Köln als auch dem D.W.B. zuliebe meine Tätigkeit so einzustellen, als bestände der Beschluß überhaupt nicht.

Der wenig rühmliche Kampf des D.W.B. und seiner Reichsfachgruppler um den Mitgliederbestand des Zentralverbandes gipfelt in der Beseitigung des Geschäftsführers. Denn man sagt sich: der Vorstand des Zentralverbandes wechselt recht häufig und jeder neugewählte Vorstand muß sich einarbeiten. Die Stütze des jeweiligen neuen Vorstandes ist der alte Geschäftsführer. Wird dem Vorstande die Stütze genommen, dann ist er ohne Halt, der Zentralverband geht dem Verfall unweigerlich entgegen und damit wird ein erheblicher Teil der Mitglieder dem D.W.B. zulaufen, darum muß der Geschäftsführer bekämpft und beseitigt werden. Der Kampf dieser Zielverfolgung hat 1924 seinen Anfang genommen, zunächst in kaum merklicher Art, dann von Jahr zu Jahr in steigendem Maße.

Lage, den 12. Dezember 1927. Fr. Ernst.

*

Nachdem wir wiederholt beiden Parteien Gelegenheit gegeben haben, ihren Standpunkt darzulegen, schließen wir hiermit die Diskussion. Die Red.

* * *

Vereinigung evangelischer Akademiker Lippes

Am Dienstagabend hielt die Vereinigung evangelischer Akademiker Lippes bei Schuster in Lage ihre erste größere Versammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Eröffnet wurde der Abend von dem Vorsitzenden, Dr. Hölscher-Lage, der in seinen einleitenden Worten auf die Bedeutung des Zusammenschlusses der evgl. Akademikerschaft auch für Lippe hinwies. Als Ziele der neuen Vereinigung stellte er 1. die zahlenmäßige und pekuniäre Unterstützung der evangelischen Komilitonen im Kampfe gegen den vordringenden Katholizismus im benachbarten Westfalen, und 2. die Pflege deutsch-protestantischer Weltanschauung unter seinen Mitgliedern auf.

Dieser zweiten Aufgabe sollte dieser Vortragsabend dienen, zu dem der Leiter des Forschungsheims für Weltanschauungskunde in der Lutherstadt Wittenberg, Pastor Dr. med. h. c. Kleinschmidt, als Redner gewonnen war. Der Vortrag bezweckte in keiner Weise eine Herabsetzung der katholischen Kirche. Sowohl auf katholischer wie auf evangelischer Seite findet sich eine Stufenleiter vom tiefsten Grade der Verständnislosigkeit gegenüber modernen naturwissenschaftlichen Gedanken bis zur voreiligen, allzu bereitwilligen Zustimmung zu unsicheren Annahmen, die um jeden Preis den Vorwurf der Rückständigkeit vermeiden will. Daß katholische Ordensleute biologische Arbeiten von größter Bedeutung geliefert haben, ist allbekannt, aber man vergleiche den Beschluß des Provinzialkonzils von Köln von 1860 mit den schönen Worten Schleiermachers von 1830 und Hases von 1809, und dann mit einem anderen Dokument, etwa mit dem Streit in den Münchener Neuesten Nachrichten 1925.

Die evangelische Kirche ist die große Führerin des Geisteslebens, denn sie verliert sich nicht in Einzelheiten. Sie stellt die großen Gesichtspunkte heraus. Sie bevormundet die Wissenschaft nicht. Sie darf aber ihr Vertrauen auf den Sieg der Wahrheit nicht zu einem bequemen Ruhekissen machen und große, wissenschaftliche Gebiete, die weltanschaulich von höchster Bedeutung sind, außer acht lassen.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus wurde in der Lutherstadt Wittenberg das Forschungsheim für Weltanschauungskunde von Vertretern der evangelischen Kirche und der Wissenschaft (nicht nur der theologischen) ins Leben gerufen. Der Vortragende leitet die biologische Abteilung dieser Anstalt, die jetzt nach 9 Monaten ihres Bestehens an die breite Oeffentlichkeit tritt. Er gab in einer Reihe von ausgezeichneten Lichtbildern einen Ueberblick über das Material, das die Schausammlungen dieses Instituts den Besuchern bietet, z. B. Abgüsse der Reste und Werkzeuge des Piltdonn-Menschen (über 300 000 Jahre alt) und des Neandertal-Menschen (150 000 Jahre alt). Geradezu überraschend war die Berichtigung der bestehenden Ansichten über die Schädelbildung dieser Urmenschen, die sich durch die neuesten Nachprüfungen ergibt. So zeigt sich schließlich immer wieder, daß evangelische Kirche und wahre Wissenschaft immer Hand in Hand gehen."

Der Vortrag wurde mit allseitig großem Beifall aufgenommen. Es wäre nun zu wünschen, daß möglichst alle evangelischen Akademiker Lippes sich zum Beitritt zu der neuen Vereinigung, die auch in Zukunft solche Vortragsabende zu veranstalten gedenkt, bereitfänden. Der Jahresbeitrag von 3 M. ist äußerst gering. Zur näheren Auskunft ist der derzeitige Vorsitzende, Dr. Hölscher-Lage, Hermannstr. 27, gern bereit; hier sind auch Neuanmeldungen zu tätigen.



Ihre Festfreude steigt

wenn beim Backen alles gut geraten ist. Auch Sie werden mit Ihren guten und reichlichen Zutaten nicht gern experimentieren, sondern lieber mit dem wundervollen Gefühl der Sicherheit backen wollen, das Ihnen

Dr. Oetker's Backpulver „Backin"

verbürgt. Es gibt keinen besseren Beweis der Zuverlässigkeit, als die Tatsache, daß sich „Backin" seit über 30 Jahren glänzend bewährt hat. Was Millionen von Hausfrauen wissen und schätzen, darf Ihnen nicht unbekannt bleiben. Backen Sie zu Weihnachten daher mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin" nach dem neuen farbig illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe F, das Ihnen viele neue Anregungen bietet. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. — Verlangen Sie das Buch in allen einschlägigen Geschäften für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 1 Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfg., Schokoladensoße mit gehackten Mandeln 25 Pfg., Krokant-Puddingpulver 30 Pfg., Gustin 225 g 35 Pfg.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 18. Dezember 1927.

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Werdelmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Pastor Lohmeyer.

Alte reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor van Senden. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.

Immanuelskirche (Ev. Gemeinschaft). 9 Uhr: Andacht. 10 Uhr: Predigt, Prediger Mattes, zuzeit Bethel. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.

Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst; 11½ Uhr: Sonntagsschule; nachm. 5 Uhr: Öffentlicher Vortrag „Die Sündflut". — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 6 Uhr abends: Andacht mit Segen.

Synagoge. Sonnabend, 17. Dez., morgens 9½ Uhr.

Hiddesen. 9,45 Uhr: Pastor Brüns. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Heidenoldendorf. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Bahlhausen. 9,30 Uhr: Predigt (1. Mose 49, 18). 11 Uhr: Jugendgottesdienst. 3 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 21. 12., 7,30 Uhr: Adventsandacht.

Versammlungen.

Damenanstalt. Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. Mittwoch 8¼ Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Evangelisches Vereinshaus. Dienstag und Freitag 8¼ Uhr: Bibelbesprechung.

Stadtlicht (Mühlenstr.) Sonntag 8 und Donnerstag 8½ Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend".

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Die Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe und die Bibelstunde fallen aus.

Ev. Männer- und Jünglingsverein. (Heim: Vereinshaus.) Sonntag 19½ (7½) Uhr: Öffentliche Weihnachtsfeier im großen Saal des Ev. Vereinshauses.

Ev. Gemeinschaft. Sonntag, abends 8 Uhr: Vorbereitungen für Weihnachten. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gem. Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Männerchor. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Herberge zur Heimat). Sonntag 8¼ Uhr: Jugendbundstunde. — Donnerstag 8¼ Uhr: Singstunde.

Hiddesen. Sonntag 3,30 Uhr: Bibelstunde; 7,30 Uhr: Weihnachtsfeier des Kirchenchors. — Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen. — Sonnabend 8 Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag 7 Uhr: Christl. Verein jg. Männer; 8,30 Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins d. Hefe. — Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuz. — Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein jg. Männer (Bibelbesprechstunde). — Freitag 7 Uhr: Helfertreffe; 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 5 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein jg. Männer (Musik und Gesang).

Vereinshaus Waldhelde. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 8 Uhr: Posaunenübung.

Klüt. Freitag 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8½ Uhr: Frühkirche, Pastor Müller. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Sekretär Bertelsmann.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsul. Rat Scheumann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstr.) Nachm. 15½ Uhr: Predigt, Prediger Reese. Abends 20 Uhr: Jugendbund für entschiedenes Christentum. — Dienstag 20¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Keil.

Neuapostolische Gemeinde (Herbergen Nr. 35). Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst. Ferner Gottesdienst alle 14 Tage, Sonntags nachm. 4 Uhr, nächstmalig am 1. Weihnachtsfeiertage.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Andacht.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Eine Landplage übelster Art sind einige in Stadt und Land hausierende Verkäufer aller möglichen Musikinstrumente, deren sehr untergeordneten Wert man durch allerlei blendende Namen zu vertuschen sucht; Konzert-Geigen, Salon-Harfen (d. h. ganz gewöhnliche Zithern von musikalisch recht zweifelhaftem Wert) u. a. m. werden zu weit überhöhten Preisen und mit der Zusicherung eines erfolgreichen Unterrichts angeboten. Wenn die mit großem Wortschwall angepriesenen Instrumente nur erst an den Mann gebracht sind, hat's mit dem „Unterricht" nicht gar große Eile; es treffen dann auch bald Nachrichten ein, daß „unser Lehrer erkrankt ist, und der Wiederbeginn des Unterrichts z. Zt. bekanntgegeben werden wird." Was aus solchem Unterricht wird, wenn er überhaupt planmäßig und sachgemäß erteilt würde, kann man sich leicht denken. Hauptsache ist, daß Instrumente verkauft werden, wobei das Publikum um so und soviel an Geld leichter, aber an Enttäuschungen reicher wird. Das aber kümmert diese Herren „Konzertmeister" nicht; die Regierung aber und ihre Organe dürfte es interessieren, ob diese hergereisten „Künstler" den Nachweis erbringen können, daß sie gemäß den geltenden Vorschriften für Privatmusiker Musikunterricht zu erteilen überhaupt befähigt und berechtigt sind. Zum Kauf guter Instrumente ist in den einschlägigen Geschäften genug Gelegenheit geboten, und wegen Unterricht im Instrumentenspiel werde man sich an Persönlichkeiten, denen Zuverlässigkeit und Verantwortlichkeitsgefühl erwiesen sind, denen für unsere Jugend ist das Beste gerade gut genug.

Geschäftliches

Gratis-Sprachunterricht in Französisch, Englisch, Spanisch u. Italienisch bietet in der vorliegenden Nummer der Sprachverlag Alexis, Berlin-Friedenau, zur Einführung seines neuen Sprachsystems. Wir empfehlen unseren Lesern Beachtung der Anzeige.

Ueber 12 000 000 Greiling-Zigaretten werden täglich geraucht. Mit der Herstellung, dem Vertriebe und der Verteilung dieser imposanten Menge sind über 3000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. In über 35 000 besseren Tabakwarenhandlungen sind Greiling-Zigaretten stets zu haben. In etwa ebensoviel sonstigen Verkaufsstellen, wie Gaststätten, Bahnhofswirtschaften, Kolonialwarenhandlungen usw. werden Greiling-Zigaretten vorrätig gehalten. So wird höchste Qualität anerkannt, und so schätzt man die milde Geschmacksrichtung der Greiling-Zigaretten. Aus Gründen der Nationalisierung werden nur drei Marken hergestellt, deren meistgerauchte die Greiling-Auslese zu 5 Pfennige ist.

WIPPERMANN'S
Stammhalter
feinster Doppel-Wachholder
F. W. Wippermann-Lemgo.

Gratis-Sprachunterricht!

Engl. — Französ. — Spanisch. — Italien.!

Von unsern Unterrichtskursen zur Selbsterlernung fremder Sprachen geben wir zur Einführung

19 000 Exemplare gratis

ab (Regulärer Ladenpreis 1.— M. pro Brief) nur gegen geringen Papierzuschuß u. Portovergütung. Nach uns. neuen glänzenden System kann jeder ohne Vorkenntnisse u. ohne Lehrer schnell, sicher u. spielend leicht jede gew. moderne Sprache erlernen. (Aussprache durch Schallplatten.)

Jeder Sprachkursus besteht aus 52 Briefen von je mind. 16 Seiten Umfang und enthält ca. 150 ganzseit. Bildertafeln, Karten usw. u. zahlreiche Textabbildungen. Der Kostenzuschuß beträgt pro Brief (wöch. ersch.) nur 10 Pfg. Keine Nachzahlungen oder sonst. Extraverpflichtungen! Sie haben durch dieses Vorzugsangebot Gelegenheit, für 10 Pfg. wöch. Ausgabe jede gew. Sprache zu lernen! Erster Kursus Französisch.

Sprachverlag Alexis, Berlin-Friedenau Postfach

Anbei 20 Pfg. in Briefm. für 1 Probebrief u. Porto

Gutschein Nr. 2744

Unterzeichneter wünscht 1. Interat Gratislieferung von 1 Ex. „Unterrichtskursus zur Erlernung der franz. — englischen — spanischen — italienischen Sprache" in je 52 Briefen gegen 10 Pfg. Zuschuß pro Brief u. Porto. Keine Extra-Verpflichtung! Nichtgew. Sprach. durchstreichen.

Name u. genaue Adresse:

Sprachverlag Alexis Berlin-Friedenau

Kleinkunstbühne
Grüttemeyers Diele, Detmold
Lange Str. 65

Eröffnungs-Festprogramm
vom 16. bis 31. Dezember, täglich 8 Uhr abends

Ellen Maac
Vortrags-Soubrette

Roon — Jou
Tanz-Akt mit lebender Riesenschlange

Th. Briesé
Komiker der Zeit

Leny Engelhardt
Rheinische Operetten-Sängerin

Maac — Briesé
Gesang- und Tanzparodie

Fred Hilgner
Kunstläufer der Eisbahn vom Admiralspalast Berlin

Leny Engelhardt
in ihrem Sketch: „Elsa, ein talentiertes Zimmermädchen"

Neue Künstlerkapelle:
Henry Heey vom Tanzpalast Uhu-Dortmund

Eintritt frei! Tischbestellungen erbeten

Preisausschreiben für Jedermann!

Für über Rm. 25 000.— Gewinne!

Um unsere neuen Erzeugnisse

„Sonnengold" Haarwasser



Auf neuester wissenschaftlicher Grundlage hergestellt und mit verblüffenden Erfolgen bei allen Haarkrankheiten angewandt. Zur richtigen Haarpflege unentbehrlich.

„Sonnengold" Toilettenseife

Ebenfalls aus den edelsten Rohmaterialien hergestellt u. hochfein parfümiert.

schnellstens einem weiteren, größeren Verbraucherkreise bekannt zu machen, veranstalten wir zu den untenstehenden Bedingungen ein

Preisausschreiben für Jedermann.

Die folgenden Fragen sind entsprechend zu beantworten und ergeben der Reihe nach, von oben nach unten gelesen, mit ihren Anfangsbuchstaben den Namen unserer Erzeugnisse.

1. Deutscher Minister.
2. Deutscher Fluß.
3. Größte Stadt in Nordbayern.
4. Naturerscheinungen im Herbst.
5. Weibl. Vorname.
6. Größte Stadt der Welt.
7. Größter deutscher Dichter.
8. Männlicher Vorname.
9. Raubtier.
10. Lungenheilstätte in der Schweiz.

PREISE!

1. Preis	Rm. 5000.— in bar	11.— 20. Preis je Rm. 200.—	= 2000.— in bar
2. Preis	„ 3000.— „ „	21.— 50. Preis „ „ 100.—	= 3000.— „ „
3. Preis	„ 2000.— „ „	51.—100. Preis „ „ 50.—	= 2500.— „ „
4. Preis	„ 1000.— „ „	101.—200. Preis „ „ 25.—	= 2500.— „ „
5. Preis	„ 500.— „ „	201.—1200. Preis je eine Weihnachtsgeschenk-Packung im Werte von Rm. 2.50	
6.—10. Preis je Rm. 300.—	= 1500.— „ „		

Insgesamt 25300.— Reichsmark.

BEDINGUNGEN: Die Beteiligung ist jedem Besteller einer

Weihnachtsgeschenk-Packung in geschmackvollem Karton

unsere Erzeugnisse enthaltend, zum Ausnahmepreis von Rm. 2.50 ohne jede weitere Verpflichtung freigestellt. Am zweckmäßigsten ist die Einsendung mittels Zahlkarte auf unser Postscheckkonto Nr. 34652 in Nürnberg, wobei gleichzeitig die Lösung auf der Rückseite des Zahlkartenabschnittes vermerkt werden kann. Bei Nachnahmebesug kommen Rm. —.50 Nachnahmespesen hinzu. Alle Lösungen müssen bis zum 2. Januar 1928 eingesandt sein. Das Preisrichterkollegium, aus 4 Herren bestehend, nimmt die Gewinnverteilung am 5. Jan. 1928 unter Leitung unseres Rechtsanwaltes, bei dem auch die richtige Lösung hinterlegt ist, vor. Gehen mehr richtige Lösungen ein, als Preise vorhanden sind, so entscheidet das Los. Die Preisträger werden sofort mittels Postkarte benachrichtigt. Die Gewinner und die richtige Lösung werden am 8. Januar 1928 im Würzburger General-Anzeiger bekanntgegeben. Der Gewinnanspruch erlischt nach dem 31. Januar 1928.

Das Inserat erscheint nur einmal, bestellen Sie deshalb sofort!

L. Martin, Fabrik feiner Parfümerien, Karlstadt/Main 80.

Unsere Weihnachtspackung ist ein praktisches und hübsches Geschenk, das auf keinem Weihnachtstische fehlen darf.

Das gute Strate Bier
15374.6
allerwegen!

Rheila Perlen
Stündlich 1-2 schützen Dich vor Husten und Erkältung
Schacht. Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien
Drogerie Heinemann Nachf., Krähen-Drogerie, Lemgoertor-Drogerie, Markt-Drogerie, Drogerie Nagel, Ludwig Danjes, Drogerie Lange Straße 5. (13415

Freiwillige Versteigerung

Sonnabend, 17. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr, versteigere ich auf dem Hofe der Pferdehandlung Karl Werder in Bielefeld, Herforder Straße 7, wegen Aufgabe des Geschäfts:

12 Pferde, 1 Pirschwagen, 1 Dogcartwagen mit Gummi, 1 Ackerwagen, 3 Soll, div. Kutsch- und Arbeitsgeschirre, 1 Mähmaschine u. a. m. (12981

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung oder Kredit.

Bielefeld, den 15. Dezember 1927.

Dieselhorst, Obergerichtsvollzieher.

Ziegelei in Westfalen, Jahresbetrieb, 4—5 Mill. guter Steine, guter Absatz

vergibt ganze Produktion

in Akkord. Kaution 10—15 000 M. erforderlich, welche verzinst und sichergestellt werden. Schriftl. Offerten u. Nr. 15955 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Sprechmaschinen
mit sämtlichem Zubehör
Qualitätsarbeit
kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt vom Hersteller
W. Krusekopf
Ernststraße 21
Stark. Preise u. Bedingungen

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Buchführungsstelle für Handel u. Gewerbe, Detmold
Leitung:
Buchsachverständiger Karl Lehbrink
Fernsprecher 610
Der Anschluß bietet Steuerschutz, Kreditunterlagen und Betriebsübersicht.
Wir stehen zu einer unverbindlichen Besprechung nach vorheriger Benachrichtigung gern zu Diensten. (15962

Der berühmte Komponist und Dirigent Pietro Mascagni:



Das, was mich bei dem Ritmüller-Piano am meisten überraschte, war, daß der Klang und die Dauer der Schwingungen bei den Größenverhältnissen des ungeheuren Saales von San Carlo eher von einem Flügel großen Formats als von einem Piano herzustammen schien. In dem weiten, prächtigen Saale verbreitete sich die süße, sonore Stimme in lieblicher Weise, ohne einen Schatten von Härte in der Verfusion, mit einer überraschenden Fülle von Vibrationen, infolge des doppelten und eigenen Resonanzbodens, den das Piano besitzt und der es deshalb zu einem kostbaren Instrument macht.

Unverbindliche Vorführung und Offerte durch:
Fr. Meister, Detmold Lagesche Str. 35
Klaviertechniker und -Stimmer
Billige Preise. Teilzahlung

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



SONDERFAHRT
nach Süd-Irland, Madeira und den Kanarischen Inseln
mit dem Überseedampfer „Bremen"
vom 4.-24. Januar 1928
Anlaufhäfen: Bremerhaven - Glengariff (Bantry Bay) - Madeira - Teneriffa - Las Palmas - Lissabon - Bremerhaven
Fahrpreis von RM 585.— an aufwärts

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Detmold: Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Bruchstraße, Ecke Wall. (3961
In Lemgo: J. Schmitting, i. Fa. Ernst & Lienekegel.

Am Montag, dem 19. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, kommen im Amtshaus in **Lage**, am Marktplatz, größere Mengen

Trockenschnitzel

zur öffentlichen Versteigerung. Interessenten wollen sich hierzu einfinden.

Lippische Zuckerfabrik zu Lage

Eichen-, Buchen-Nutz- und Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch, dem 21. Dezember 1927, morgens 10 Uhr, sollen im Gasthof Richter, Schwalenberg, nachbenannte Hölzer versteigert werden

Försterei Schwalenberg, Förster Kesting, Telephon Nr. 52, das.:

Distr. Fohlsicker 125: Eichen: Nr. 720—724 = 3 Stck. Nutzh. mit 3,41 fm, 2,5 rm Kloben und Knüppel, ungek. Buchen: Nr. 725—766 = 105 rm Kl. u. 10 rm Kn.; Nr. 767—812=228 rm Astrfg. Moosberg: Eiche: Nr. 91—99 = 9 Stck. mit 7,88 fm Nutzh., Nr. 100 ≒ 1 rm Nutzkn. ungekürzt. Buche: Nr. 101—166 = 67 rm Kloben, 3 rm Knüppel, 164 rm Astrfg. Trunterberg 145: Eiche: Nr. 584 u. 585 = 2 Stck. Nutzh. mit 1,55 fm; Nr. 586 = 2 rm Nutzknpl. ungek. Fichte: Nr. 635 = 8 rm Klob., ungek.; Buche: Nr. 597 bis 608 = 27 rm Astrfg. Kohlstätte: Buche: Nr. 397—401, 403—472 = 137 rm Klob, 4 rm Knüppel; Nr. 473—496, 509—547 = 317 rm Astreisig. (15971

Räumungs-Verkauf
wegen Verlegung des Geschäfts in
Frauenhüten, Backfischhüten
in Filz und Samt
Marie Flake, Ecke Exter-Adolfstraße

Anzeigen die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe zurückgestellt werden.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen energischen und zuverlässigen (15979

Maschinenmeister

der sich auf Serienbau eichenfournierter Schlafzimmer versteht. Schriftliche Angebote an die

Westdeutsche Holzindustrie
Aktiengesellschaft, Detmold.

4000—6000 Mk.
auf 1. Hypothek (für Neubau) gegen hohe Verzinsung zu leihen gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 15974 a. d. Geschäftsst. d. Ldsztg.

Noch 50 Stück
Grammophone
Schränke und Tischapparate
mit patent. Metall-Weichtonführung, Doppelfederschneckenwerk, Metall-Schlangentonarm, präm. Konzertschalldose, elektr. und automatischer Abstteller. Hochelegante, gut gearbeitete Gehäuse, Eiche gebeizt (nach Farbenwahl), sind billigst, auch gegen Teilzahlung, zu verkaufen. Unverbindl. Vorführung jederzeit durch
F. Meister, Detmold
Lagesche Str. 38 I
Garantie! Kein Laden! (15976)

Lauerienvogel, Waldvögel, Prachtfinken, Zierfische usw. Bestellung ohne Kaufzwang. (15978
Zoologische Handlung
Detmold, Freiligrathstr. (15973)

Fellschaukelpferd u. Ofen zu verkaufen.
Sachsenstraße 16. (15972)

Kind.-Bettst. m. M. 18 Mk., Photo-App. 13:18 25 Mk., Gas-Ofen 15 Mk. zu verk. Mühlenstr. 21 II.

Zu sofort für einige Wochen junges, fleißiges, gesundes
Mädchen
gesucht, für Kind und zur Hilfe im Haushalt. Frau Grote (b. Ahlers) Elisabethstr. 57.

Schulentlassener — Landbursche — gesucht (15944
Ed. Begemann
Hornsche Str. 20.

Gut möbliertes Zimmer m. Zentralheizung und elektr. Licht, sofort zu vermieten. (15538
Pape
Lemgoer Straße 24.

Junger Mann sucht zum 1. Januar 1928
möbl. Zimmer
zu mieten. Am liebsten Nähe Bahnhof. Schr. Ang. u. Nr. 15965 a. d. Geschst. d. Landeszg.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, ist gegen Vergütung abzugeben oder gegen 3—4-Zimmer-Wohnung, in gutem Hause, zu tauschen. Wo? sagt die Geschst. d. Ldsztg. unt. Nr. 15958.

Tausche meine
4-Zimmer-Wohnung
in Detmold nach Kassel, Berlin oder auch anderem gr. Ort und erbitte schriftl. Angeb. u. Nr. 15959 a. d. Ldsztg.

Neuerbautes
Einfamilienhaus
(ruhige Lage), i. Stadt Lage (Lippe), preiswert sof. verkäufl. Schriftl. Anfr. a. d. Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 15880.

Gasthof Schöne Aussicht
Detmold
Meiersfelder Str. 144
Sonntag, 18. Dezember nachm. 4 Uhr:
Preisskat
1. Preis: 1 fette Gans
Schlachtefest.

Restaurant
„Zur Linde"
Sonnabend, 8½ Uhr:
Großer
Preisskat

Freibank auf dem städt. Schlachthofe.
Sonnabend, 17. d. M., morgens 8—11 Uhr:
Verkauf von Rindfleisch
Die Schlachthofverwltg. (15980)

Seitenteil einer Autohaube
von Lage über Kohlpott, Heidenoldendorf, Hiddesen verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Landeszeitung. (15962)

Piepers kleine Würstchen
ff. Aufschnitt
— in bekannter Güte —
(2501)

Piano
nur Markeninstrument, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. u. Nr. 15983 a. d. Ldsztg.

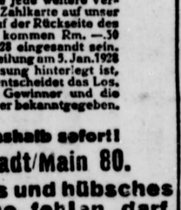
Neues
Piano
aus Privathand, billig, auch gegen Ratenzahlungen abzugeben.
Schriftl. Anfr. u. Nr. 15950 an die Geschst. d. Ldsztg. erbeten.

Buchen-, Fichten-, Eichen-, Erlen-, Eschen-Nutz- und Brennholz
auch zum Selbsthieb, laufend gesucht.
Schriftl. Ang. unter Nr. 12384 an die Geschäftsstelle d. Ldsztg.

Eichen- und Buchen-Rundholz, auch stehende Bestände, zu kauf. ges.
Lippische Holzverwertungsgesellschaft m. b. H.
Lemgo in Lippe
15195

Für gute
Winterhasenfelle
zahle M 1.50 per Stück
Fuchs-, Marder- und Iltisfelle
usw. bewerte höchstpreisig
G. Obermeyer
gegr. 1850
Bad Salzuflen
Häute- u. Fellhandlung

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (15841
Herm. Lindau
Detmold, Krummestr.
Fernruf 1006.



Fo van Ammers-Küller
Die Frauen der Coornvelts
Roman. 450 Seiten.
In Ganzleinen M. 8.50
Werden und Wachsen von vier Generationen Frauen, ihre Befreiung aus Familienleben und Hörigkeit zur freien Selbstbestimmung ihres Lebens, mit großem erzählerischen Können geschildert.

Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold

Für den Weihnachtsbaum
empfehle ich:

Baumkerzen	Christbaumwatte
Kerzenhalter	Lametta, Feenhaar
Wunderkerzen	Knusperhäuschen
Gabenteller	Weihnachtskrippen

Buchhandlung
Paul Franz, Bad Salzuflen

Empfehle zu Weihnachten:
prima Gänse
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Fr. Schwabedissen, Oberwüsten
Telephon: Salzuflen 581.

Jugendherbergslotterie
Ziehung am 20. Dezember d. J.
— 68 393 Gewinne im Werte von 194 600 RM. —
Hauptgewinn:
1 Wohnhaus im Werte von 10 000 RM.
Los 0.50 RM. Zu haben d. die Geschäftsstelle der
Lippischen Rundschau Bad Salzuflen
Bei Versand nach auswärts 10% Unkostenzuschlag ausschl. Versandspesen.

Haben Sie etwas
zu verkaufen
so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Weihnachtswunsch
Strebsamer Landwirtssohn, 30 Jahre, kompl. Aussteuer u. Vermögen, wünscht Dame kennen zu lernen zwecks Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschl. Einheirat erwünscht.
Briefe mit näheren Angaben sind zu richten an die Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 15830.

Reisekoffer
Musik- u. Aktenmappen Schulranzen, Tresors Brieftaschen Führerscheintaschen und Hofenträger
Kaufen Sie billig u. gut bei (15963
Wilhelm Schulze
Sattlerei
Hornsche Straße.

Bad Salzuflen-Schötmar

Schötmar am Sonnabend, ab 2 Uhr, am Marktplatz, wieder unglaublich billige Aepfelsinen, Nüsse, Aepfel u. Rosenkohl, jetzt für Weihnachten einkaufen, nie billiger. Bad Salzuflen ebenf. vorm. am Sonnabendmarkt. (15956
Wortmann.

Beschlagnahmefreie
3-4-3.-Wohnung
zum 1. Jan. zu verm.
Schr. Off. u. Nr. 8118 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Modernes
Grundstück
80—40 Zimm., i. Badeviertel mit gröb. Anzahlung zu kauf. ges.
Angebote u. Nr. 8100 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen erb.

Stanniol
in Bogen zu 25 Pf. empfiehlt
Buchhandlung
Paul Franz
Bad Salzuflen.

Pensions-, Wohn- und Geschäftshäuser
für zahlungsfähige Reflektanten (teils gegen Bar-Auszahlung)
zu kaufen gesucht.
Willy Balzer
Büro für Grundbesitz
Bad Salzuflen, Haus Balzer, Telephon 672.
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Spiele
in den Preislagen von 20—50 Pf., 60 bis 80 Pf., 90 Pf. bis 1.00 ℳ, 1.25—1.50 ℳ, 1.75—3.00 ℳ in großer Auswahl vorrätig. Schachspiele, Schachbretter, Schachfiguren, Quartettspiele in großer Mannigfaltigkeit Puchspiel, die große Neuheit.
Spielwaren
— zu Räumungspreisen —
Mundharmonikas zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Paul Franz
Bad Salzuflen, Oberstraße 1. —



Rud. Bohle & Co., K.-G. Filiale: Detmold Paulinenstr. 32.



Kaufen Sie bald

Unsere Auswahl ist unbegrenzt

Beachten Sie die weiteren Inserate!

Nutzen Sie zum Weihnachtsfeste unsere unübertroffen günstigen Angebote!

Georg Sunder Detmold Lange Straße

Eichen-Speisezimmer
empfiehlt
R. Gessner
Möbeltischlerei, Leopoldstraße 19. (15906

Diese Woche eprobegemachte
Rinderwurst
Pfd. 80 Pf.
Karl Herbst
Brunchstr. (15909

Märklin-Bahnhöfen
Nr. 2, 2a und 3a sowie Elektromotor Nr. 301, zu verkaufen.
Wehrenhagenstr. 15 I.

Gebrauchtes Klavier zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. u. Nr. 15947 a. d. Geschst. d. Ladsztg.

Zuliefern bringt Gewinn

Rentnerbund
Oeffentl. Protestversammlung
Sonntag, den 18. Dezember, 5 Uhr pünktlich, im Luther. Konfirmandensaal zu Detmold gegen die Verschlechterung des Mieterversorgungsgesetzes durch die Reichsregierung.
Referat: G. Schrader von der Bundesleitung in Kassel.
Mitglieder, Freunde und Behörden sind hiermit dringend eingeladen. (15929
Landesverband Lippe.

Weine
Rhein-, Mosel-, Rot-, Südweine in großer Auswahl, sowie meine Apfel-Tranbenweine Tarragona und Malaga, auch vom Faß empfiehlt billigst (15784
Aug. Brand
Krumme Str. 34, Krumme Str. 34.

Spezialgeschäft
für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 334.
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7534
Bedienung ohne Kaufzwang!



Nein, nichts anderes!

Es gibt nur ein echtes
Palmin
feinstes Cocos-Speisefett zum Kochen, Braten, Backen
Untrügliche Kennzeichen: Aufschrift „Palmin" und Namenszug Heinrich Schlinck

Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Co. A.-G. Hamburg

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten zu der am Sonntag, 29. Januar 1928 stattfindenden Gemeindewahl liegen vom Freitag, 16. Dezember bis Freitag, 30. Dezember 1927, einschließlich, im Rathause, Stadtverordneten-Sitzungssaal, zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Listen für unrichtig oder für mangelhaft hält, kann dies innerhalb 5 Tagen, vom 16. Dezember 1927 ab gerechnet, bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Die Beweismittel für behauptete Behauptungen müssen, falls diese nicht offenkundig sind, beigebracht werden.

Sämtliche in die Wählerliste eingetragenen volljährigen Personen werden von uns benachrichtigt, daß und unter welcher Nummer sie in die Wählerliste eingetragen sind. Wer eine solche Benachrichtigung nicht erhalten hat, wolle sich innerhalb der Auslegungsfrist der Wählerlisten im Rathause, Zimmer 11, melden.

Horn, 13. Dez. 1927. Der Magistrat.

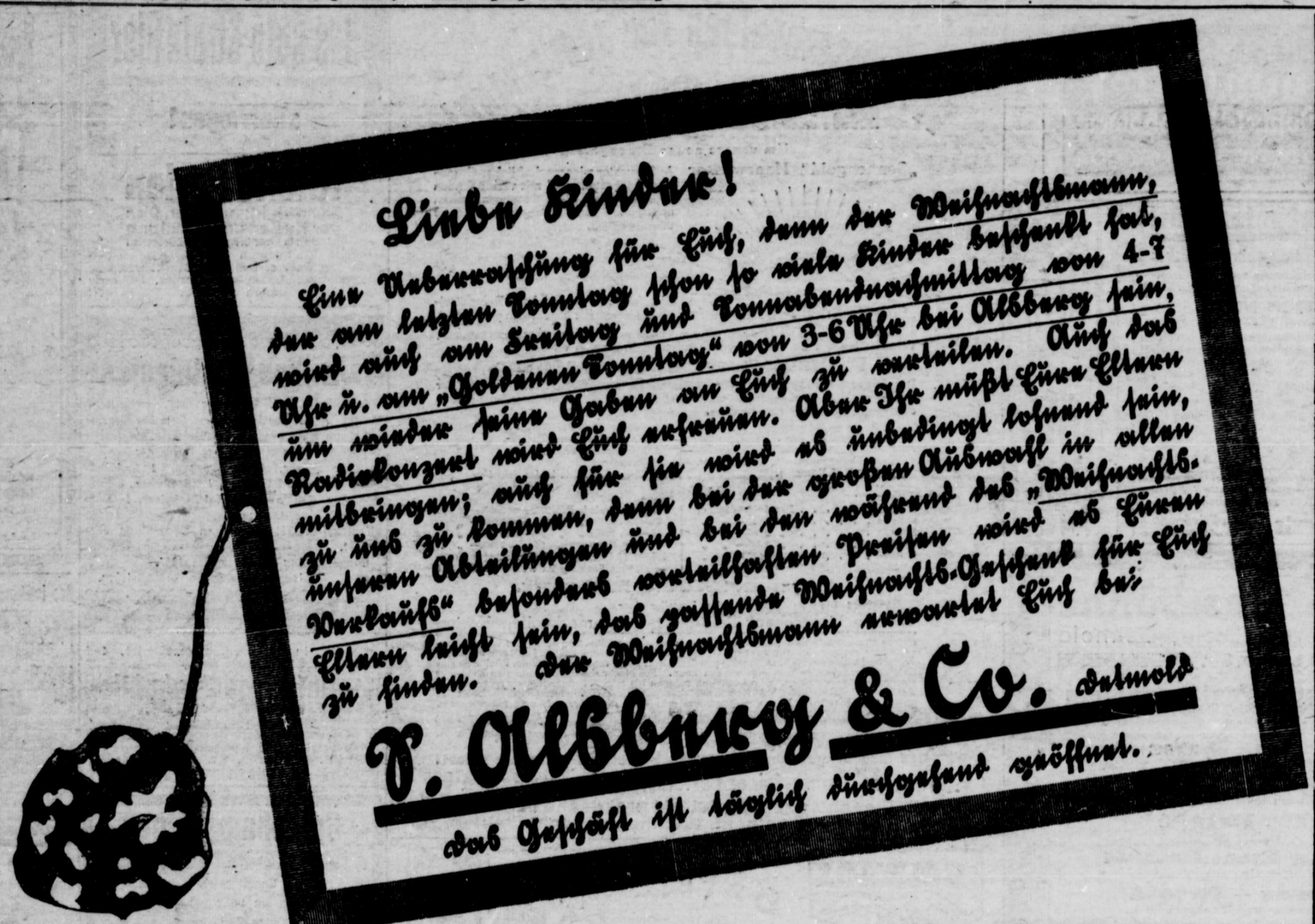
Fürstliche Oberförsterei Berlebeck
Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholzverkauf

Am Montag, dem 19. Dezember 1927, vorm. 10 Uhr, soll in der Brinkmannschen Gastwirtschaft in Berlebeck nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (15825

1. Försterei Hirschberg, Revierförster Kruel in Berlebeck:
Buchen: Peterstieg 30 a: 103 rm Kloben und Knüppel, Nr. 1—51, und 21 Stck. Abfrig.-Ofn., Nr. 52—72. Gohnet 31 c u. b: 109 rm Kloben u. Knüppel, Nr. 136—165 u. 214—220, u. 15 Stck. Abfrig.-Ofn., Nr. 166—172 u. 240—247. Heßberg 18: 252 Stck. starke Durchforstungshaufen, Nr. 204—605.

2. Försterei Falkenburg, Revierförster Stege in Berlebeck:
Buchen: Langenberg 79 b: 114 rm Kloben und Knüppel u. 1 Stck. Abfrig.-Ofn., Nr. 1—93. Langenberg 71 a: ca. 50 rm Kloben u. Knüppel, Nr. 177 ab. Unt. Langenberg 63 c: 21 rm Knpl., Nr. 137—149, u. 17 Stck. starke Durchforstungs-Ofn., Nr. 150—166. Gr. Gansekstenberg 92 a u. 87 b: 10 Stck. starke Durchforstungs-Ofn., Nr. 167—176. Wingengrund 78 c: 42 Stck. starke Durchforstungs-Ofn., Nr. 95—136. Eichen: Daselbst: 4 rm ungek. Knüppel, Nr. 94. Fichten: Brandheide 22 b: 12 rm ungek. Knüppel, Nr. 1 bis 6. (Evtl. auch Fl.-Reckerhaufen im Forstort Klöppingsberg 42 d.)

Achtung! Achtung!
Flachsanbauer!
In allernächster Zeit findet noch eine Flachsabnahme statt. Es werden für guten Strohflachs 10 M., Reinflachs 14 M. pro Doppelzentner gezahlt. Anmeldungen unter Mengenangabe sind zu richten an
Thing & Ebbing, Meierei, Lage i. L.
Heidensche Straße 64.



Landestheater
Freitag, 16. Dezember 19.45 Uhr:
Zwölftausend
Schauspiel in 3 Akten von Bruno Frank
Sonnabend, 17. Dez. 16.30 Uhr:
Das Weihnachtsmärchen
Dornröschen
Eintrittspreise 10 Pf. bis 1 M.

Zum Weihnachtsfest
empfehle
Ia gebr. Kaffee
Weine u. Spirituosen
sowie sämtliche
Kolonialwaren und Delikatessen
ferner:
— Christbaumschmuck —
in großer Auswahl und bitte, meine
— Sonderausstellung —
zu beachten. (15854
Albert Klasing
Weinbergstraße Nr. 8
Telephon Nr. 1072.
Sonnabend, 17. Dez.
— abends 8 Uhr: —
Großer
Preisskat
bei Gastwirt Schnute
Heidenoldendorf.
Ia Preise!



Soll dem Schwein recht gedeihn, gib ihm tägl. „Krama" ein. Handele danach und du verdienst viel Geld. (15744
„Krama" kräftigt die Tiere u. schützt sie vor: Knochenweiche, Krampf, Reißen, Steifbeinigkeit, Kümmern, Leckesucht, Rachitis. „Krama" ist echt nur in versiegelten Flaschen à 1.50 Mk. und größeren Packungen. Zu haben bei: Carl Köhler, Markt-Drog.; Otto Plaas, Kronen-Drog.; Karl Windel, Hof-Drog.

Stempel liefert Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6210

Gänsebrust
Pfd. 2 Mk.
Dicker Rückenspeck
Pfd. 1 Mk.
Größere Posten billiger
empfiehlt
H. C. H. Pieper.
15403

Gonsbruch
Bielefeld
Obernstraße 9
—
Porzellan
Glas, Kristall
Luxus
—
Aeltestes Fachgeschäft am Platze
13884

Wintermäntel
Lodenmäntel
Gummimäntel
Lodenjoppen
Windjacken
Ulsterlmäntel
Sportanzüge
Sporthosen
große Auswahl, billigste Preise finden Sie bei
Fr. Reimann
Detmold, Exterstraße 2

Gelegenheitskauf
2-PS-Motorrad
f. neu, mit Dreigang-Getriebe, in gut. Zustande, für nur M. 250 dringend zu verkaufen. Nachfragen durch Telephon: Farmbeck 41 (15837)

Wer? Was? Wo? Wie? Wann? Wozu? Warum?
Tausend Fragen beantwortet



Der Neue Brockhaus
HANDBUCH DES WISSENS IN VIER BÄNDEN
1927/28
Jeder Band Halbleinen M. 21.—, Halbpergament M. 27.— Vorzugsausgabe in Halbfranz, nur komplett, M. 130.—
Dieses erste und einzig vollständige größere Lexikon der Nachkriegszeit gehört in jedes Heim, jedes Kontor, auf jeden Schreibtisch in die Reihe der unentbehrlichen Nachschlagewerke:
Ausführliche Übersichten — Über 10000 Abbildungen
Viele bunte und schwarze Tafeln
Genaue Karten nach dem heutigen Stand
Das neueste statistische Material aller Länder
Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt NB 2222 kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie in der nächsten Buchhandlung, die Ihnen auch günstige Zahlungserleichterungen geben wird, oder von
F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG
15306

Ungeziefer
aller Art in Haus, Hof und Garten befeit ist radikal
Carl Holtkamp
gegenüber der Post

Wasserdicht
Bequem
Dauerhaft
Preiswert



Adolf Kükenthöner
Cappel, Fernr. Großenmarpe 22. Detmold, Langestr. 80
15724

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

Die praktischen 15498
Weihnachts-Geschenke
finden Sie im
Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack, Filiale Detmold
Rosental 13 Nähe Theater
Puppen, Bettstellen und Steppdecken, Zierkissen Kaffeemützen, Daunendecken, Metall-Bettstellen Matratzen, Polster, Inletts, Halbdaunen und Daunen in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.
Wir haben an den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet!!

Öfen **Herde** **Kesselöfen**
in allen Ausführungen preiswert bei angenehmer Zahlungsweise
Eduard Capelle, Horn
Eisenwaren (14282

Zum Weihnachtsfest
empfehle ich mein großes Lager in
Offenbacher Lederwaren, Handtaschen, Besuchstaschen, Beutel in den neuesten Formen u. Farben, **Einkaufsbeutel, Akten- und Schülertaschen, Ranzel, Portemonnaies, Brief- u. Zigarrentaschen** usw.
Lederkoffer in jeder Ausführung zu den billigsten Preisen.
Hermann Lindau, Detmold
Krumme Str. 6 Krumme Str. 6

Werbefachmann
(15576
tüchtige, energische, ideenreiche Kraft, die nachweisbar in der Lage ist, die Werbearbeit für einen Berliner Verlag mit Erfolg durchzuführen, zum 1. Januar gesucht.
Die Stellung bietet geeignetem Bewerber Gelegenheit, seine Fähigkeiten zu entfalten und zu einer aufbezahlten Lebensstellung zu gelangen. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter B. M. K. 3446 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin SW 6

Peterchens Mondfahrt
billiger!
Jetzt 5 Mark
Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold

Hochzeits-, Sport- und Gesellschafts-Fahrten
mit 20 sitzigem Hansa-Lloyd-Omnibus führen prompt und preiswert aus
Trippler & Co., Lage i. L.
Telephon 151 (14827

Wir suchen für unsere bekannten OVATOR-Geflügelfutter-Fabrikate einen bei der einschlägigen Engros-Kundschaft gut eingeführten
Verteter
(evtl. mit Consignationslager). Offerten mit Referenzen an (15564
Westdeutsche Mühle, Düsseldorf-Hafen
Abt. Kraftfutterfabrik
Seit 20 Jahren Hersteller des OVATOR-Fabrikats.

Kaufe gutes
Wiesenheu
zu kaufen gesucht (15970
Karl Herbst
Bruchstr.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14
(14965

Wir haben folgende guterhaltene (15904
Holzbearbeitungsmaschinen
abzugeben:
1 Tischkreissäge
1 Fugenleimanstragmaschine
1 vierseitige Kehlmaschine, 220 mm Hobelbreite
1 automatische Hobelmesser-Schleifmaschine, bis 800 mm Messerlänge
1 Bandsägenfeilmaschine, Fabrikat Bollmer.
Küchenmöbelfabrik Hurboll & Co.
G. m. b. H., Detmold

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519
Eine neue große Sensation
gelangt ab heute, Freitag, bis einschließlich Montag zur Vorführung!
Der neueste russische Großfilm:
Mata-Hari
die rote Tänzerin
Acht fesselnde Akte
mit Magda Sonja, Fritz Kortner, Alexander Murski, Hermann Walch, Georg Paeschke, Zladan Kacheroff, Max Maximilian u. a. in den Hauptrollen
Die schöne Holländerin, die unter dem sagenumwobenen Namen „Mata-Hari" bis 1917 14 Jahre lang mit ihren indischen Tempeltänzen und Kurtisanenkünsten die Sensation der Hauptstädte aller Länder bildete, erlebt jetzt in diesem Film zu neuem Leben.
Fred Thomson
mit seinem Wunderhengst „Silberkönig" in dem großen Sensationsfilm:
Der nächtliche Kämpfer
6 Akte aus dem Farmerleben
Außerdem die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 394
Ab heute, Freitag bis einschließlich Montag:
Das erfolgreichste u. schönste Filmwerk
des Jahres ist das von der gesamten deutschen Presse mit großem Beifall aufgenommene Großkunstwerk:
Wien, wie es weint und lacht
Ein entzückend-lustiges Spiel aus der liederfrohen Donaustadt Wien nach Motiven von Ludwig Anzengruber
Die Geschichte eines echten, rechten Wiener Mädels
In den Hauptrollen:
Nady Christians, Imogene Robertson, Frieda Richard, Jack Mulong-Münz, Hans Brausewetter, Herm. Picha, Werner Pittschau, Wilhelm Diegelmann u. a. große Künstler
Im Beiprogramm:
Der entzückende Lustspiel-Zweiakter
Bobbys Jagdabenteuer
Hierzu die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr, 5½ Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7
Ab heute, Freitag bis einschließlich Montag:
Das fabelhafte Programm
Ein Ereignis für Lage
ist das deutsche Großfilmwerk der Ufa
Der Geiger von Florenz
Ein ergreifendes Lebensbild
in 6 hervorragenden, kunstvollen Akten
Darsteller:
Der Vater . . . . Conrad Veidt
Seine zweite Frau . . Nora Gregor
Renee, seine Tochter 1. Ehe
Der Maler . . . . Walter Rilla
Seine Schwester . . Grete Mosheim
Elisabeth Bergner in der Titelrolle als „Geiger von Florenz"
Hierzu: Die große Sensation
Der Mann mit den zwei Gesichtern
Eine abenteuerreiche Geschichte
5 fabelhaft spannende Akte
Ferner die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 5½ Uhr, Kassenöffn.: 7½ Uhr
Sonntags: 3, 5½ u. letzte Vorstellung 8¼ Uhr

Lipper Land

Der Tod auf den Schienen

Wir berichteten in den ersten Novembertagen über einen geheimnisvollen Tod auf der Eisenbahnstrecke zwischen Schötmar und Sylbach. In den frühen Morgenstunden des 1. November bemerkten Eisenbahnbeamte in unmittelbarer Nähe des Bahndammes die gräßlich verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes. Etwa 30 Meter weiter fand man den bis zur Unkenntlichkeit zermalmten Schädel. Da man bei dem unbekannten Toten keinerlei Anhaltspunkte vorfand, glaubte man zunächst an einen Mord. Die daraufhin von der Staatsanwaltschaft und dem Sonderdienst der Staatlichen Kriminalpolizei eingeleiteten umfangreichen Nachforschungen und Ausschreibungen haben nunmehr, nach 6 Wochen, zu einem vorläufigen Ergebnis geführt. Wie bekannt wird, handelt es sich bei dem Toten um den 27 Jahre alten Schlosser Fritz Kohn aus Berlin. K. wurde am 30. Oktober noch in Berlin gesehen und hat sich daraufhin unter dem Vorwand, in Westfalen Arbeit zu suchen, von zu Hause entfernt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er sich daraufhin kurze Zeit in Schötmar aufgehalten und ist dort auch mit einigen Personen in einer Gastwirtschaft zusammengewesen. Von dieser Stunde an fehlt jeder weitere Anhaltspunkt. Nach der nunmehrigen Feststellung der Personalien gehen die Nachforschungen durch die Staatsanwaltschaft weiter. Ob K. freiwillig aus dem Leben geschieden ist, oder ob ein Unglücksfall vorliegt, muß die weitere Nachforschung ergeben.

Auf der Suche nach einem Mörder!

War der Täter in Lippe?

Die Kriminal- und Polizeibehörden in Lippe forschen augenblicklich an der Aufklärung eines Mordes. Gegen den am 21. November 1883 in Wiegersdorf geborenen Hermann Bauersfeld, zur Zeit in Haft, welcher dringend verdächtig ist, am 21. November 1922 die 16 Jahre alte Hildegard Pahe zwischen Ilfeld und Wiegersdorf ermordet zu haben, sind vom Berliner Polizeipräsidium erneute umfangreiche Ermittlungen eingeleitet worden. Es kommt darauf an, festzustellen, wo sich B. auf seiner Fußwanderung von Emmerich am Rhein nach Goslar im Harz in der Zeit vom 24. 10. 1922 bis zum 8. 11. 1922 obdachlos gemeldet hat. Da anzunehmen ist, daß B. außer in Herbergen evtl. auch auf dem Lande irgendwo übernachtet hat und über seine Person Angaben gab, ist es dringend erwünscht, wenn die Oeffentlichkeit, soweit dies noch möglich ist, alle Wahrnehmungen aus jener Zeit den Sicherheitsbehörden zur Aufklärung dieser Mordtat schnellstens mitteilt.

Da es eine bekannte Tatsache ist, daß heutzutage bei der Aufklärung der Verbrechen die Presse und nicht zuletzt die große Oeffentlichkeit tatkräftig mitarbeiten kann, wäre zu wünschen, daß mehr als bisher auch diesen Dingen Aufmerksamkeit geschenkt würden!

— **Wahlordnung für die Wahlen zum Amtstage und zum Gemeindevorsteher-Ausschuß.** In der Gesetzsammlung wird eine Wahlordnung für die Wahlen zum Amtstage und zum Gemeindevorsteher-Ausschuß veröffentlicht.

Detmold

— **Vorsicht, die Straßen sind glatt!** Nach dem Schneefall hat der wieder stärker einsetzende Frost die üblichen Gefahren mit sich gebracht. Es erübrigt sich, über einige Stürze des gestrigen Tages zu berichten. Daß dabei auch ein Fall auf der Rathaustreppe eintrat, nebenbei bemerkt! Alle Hausbesitzer werden auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß vorkommende Unglücksfälle, die manchmal recht kostspielig auslaufen, auf ihr Konto fallen. Darum sollte man bei der Glätte für rechtzeitige Streuung Sorge tragen.

— **Viel Pech** hatte vorgestern eine junge Verkäuferin. Bei einer Besorgung hatte sie einer Familie in der Schanze ein kleines Paket zu bringen. Als das junge Mädchen die Haustür öffnete, wurde sie von zwei mächtigen Bulldoggen bedroht. In ihrer Angst lief sie zurück, stürzte die Treppe herunter und blieb unten mit einer schmerzhaften Fußverstauchung liegen. Wenn auch größeres Unheil ausblieb, so könnte man doch wünschen, daß Hunde dieser Art besser im Zaun gehalten würden.

— **Weihnachten auf der Straße!** Auf der unteren Paulinenstraße gabs gestern nicht geringes Aufsehen. Binnen weniger Stunden prangte die Straße im Schmucke riesiger Weihnachtsbäume. Wie bekannt wird, haben sich die dort ansässigen Geschäftsleute entschlossen, durch die am Abend hell erleuchteten Weihnachtsbäume das kaufende Publikum auf die preiswerten Gegenstände ihrer Auslagen besonders aufmerksam zu machen. Was man heutzutage in jeder Großstadt kennt, ist für Detmold zunächst noch neu. Mögen daher die Erwartungen der dortigen Geschäftsleute in Erfüllung gehen!

— **Kunstausstellung im Landestheater.** Der Deutsche Künstlerbund „Die Türmer" E. V. eröffnet heute im Landestheater eine Ausstellung von 200 Gemälden. Zu den Mitgliedern der Vereinigung gehören mehrere der bekanntesten zeitgenössischen Maler, so u. a. Prof. Fritz Erler, Professor Friedrich Fehr, Professor Dr. h. c. Ludwig Dill und Professor Richard Klein. Die Ausstellung ist während der letzten Monate und Wochen in verschiedenen Großstädten Westdeutschlands gezeigt worden und hat dort bei Publikum und Presse die größte Anerkennung und Beachtung gefunden. Wir sind gewiß, daß ihr auch in Detmold der gleiche Erfolg beschieden sein wird. Wir werden über die Ausstellung noch näher berichten und möchten schon heute einen Besuch dringend empfehlen, da eine Gemälde-Ausstellung von der Reichhaltigkeit und der künstlerischen Bedeutung wie dieser in Detmold noch nicht gezeigt worden ist. Besuchszeiten: Täglich von 10—1½ Uhr und von 3—6 Uhr.

— **Plaut kommt.** Am Montag, dem 19. Dezember, abends 20¼ Uhr, wird Joseph Plaut, der bekannte Vortragskünstler, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist, im Landestheater einen Vortragsabend veranstalten. Plauts Kunst ist einzigartig in ihrer Vielseitigkeit auf dem Gebiete des feinen Humors, der Satire, der köstlichen Urwüchsigkeit. Selbst in dem eingefleischtesten Griesgram weckt sich das von Erdenlast befreiende Lachen. Was er bietet ist reine Kunst, Humor, der aus dem Herzen kommt und zu Herzen geht. In Maria Plaut hat er eine Gefährtin seiner persönlichen Kunst gefunden, um die ihn mancher andere Interpret köstlichen Humors beneiden könnte. Niedersächsische Urwüchsigkeit, Plauts Wesen, das er bei aller Verwandlungskraft seiner Darstellungen nie ganz verleugnet, vereint sich mit der reizenden wienerischen Charme Maria Plauts zum prächtigen Klang. Auf das Programm werden wir morgen näher eingehen. Für heute nur: „Die Ihr schweren Herzens seid, geht zu Plaut, er wird Euch heilen." — Karten zu gewöhnlichen Schauspielpreisen sind ab heute, Freitag, an der Theaterkasse zu haben.

— **Gymnasium und Oberrealschule, Detmold.** Am Montag, dem 19. Dez., und Dienstag, dem 20. Dez., um 5½ Uhr nachm., findet die diesjährige Weihnachtsfeier des Gymnasiums und der Oberrealschule statt. Die Feier am 19. Dez. ist für die Schüler von Sexta bis Obertertia (einschl.), die am 20. Dez. für die Schüler der Untersekunda bis Oberprima gedacht. Alle Eltern und Freunde der Anstalt sind herzlich zu beiden Feiern eingeladen.

— **Turnverein „Bahn-Frei".** Die Weihnachtsfeier findet in ganz geschlossener Weise statt, und zwar am Sonnabend, dem 17. Dez., im Hotel „Odeon". Die Feier für die Kinder beginnt nachmittags 3½ Uhr, für die Erwachsenen abends 8 Uhr.

— **Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter, Ortsgruppe Detmold.** Die Weihnachtsfeier findet am Sonntag, 18. Dezember, im „Neuen Krug" statt, und zwar nachmittags 3 Uhr für Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene. Freunde und Gönner sind hierzu eingeladen.

— **Der Detmolder Kriegerverein** veranstaltet, wie alljährlich, seine Weihnachtsfeier am Dienstag, dem 27. Dezember, am großen Saale des Hotels „Odeon". Am Nachmittag findet eine Bescherung der Kleinen statt. Mutter Ziebe vom Landestheater erfreut die Kinderwelt mit einem stimmungsvollen Weihnachtsmärchen. Abends versammeln sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen. Auch bei dieser Gelegenheit wird neben konzertlichen Darbietungen ein hübsches Singspiel geboten.

— **Grüttemeyers Kleinkunstbühne!** Im heutigen Anzeigenteil wird die Eröffnung der neuen Detmolder Kleinkunstbühne bekannt gegeben. Die Namen der ab heute täglich 8 Uhr abends auftretenden Kabarettkünstler verraten, daß man es mit einem wirklich erstklassigen Unternehmen zu tun hat. Gesang, Tanz, Attraktionen aller Art, vor allem der Eiskunstlauf, werden mit der neuen Tanzsportkapelle aus dem Tanzpalast „Uhu"-Dortmund für den verdienten Besuch sorgen. Grüttemeyers Diele ist über Nacht umgewandelt, außer eine Bühne wurde erstklassige Beleuchtung geschaffen.

— **Lipp. Landestheater.** Heute geht zum ersten Male das Schauspiel von Bruno Frank „Zwölftausend" in Szene. Das Werk ist aus einem Guß geraten und hat seine Bühnenwirksamkeit voll erwiesen. „Die Zwölftausend" sind ein Stück, das seinen Weg über die deutschen Bühnen machen wird. Das Weihnachtsmärchen „Dornröschen", wird morgen, Sonnabend nachmittag 4½ Uhr, nochmals wiederholt. Sonntag gelangt Galsworthy's Schauspiel „Gesellschaft" zur Aufführung. — Maria und Joseph Plaut werden, wie bereits bekannt, am Montag, dem 19. Dez., abends 20¼ Uhr, einen Vortragsabend geben mit neuem Programm. Dieser Plaut-Abend findet bei gewöhnlichen Preisen statt. Der Vorverkauf beginnt Freitag vormittag.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Das neue Programm bringt den Schlager „Mata-Hari, die rote Tänzerin". Ein Abschnitt aus dem Leben der indischen Tempeltänzerin, die vor dem Kriege mit ihrer Tanzkunst berechtigtes Aufsehen erregte. Die Handlung ist ungemein reich an starken dramatischen Effekten und ausgezeichneten Milieuschilderungen. Unter den Darstellern steht an allererster Stelle Magda Sonja als Mata-Hari. Genial, gerade in ihrer Unaufdringlichkeit bis in die geringste Handbewegung, die Leistung Kortners. Um dieser beiden willen allein ist der Film sehenswert. — Vorher die große Sensation „Der nächtliche Kämpfer" mit dem beliebten Fred Thompson in der Hauptrolle.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 15. Dez. Der Gesangverein „Thusnelda" veranstaltet im Vereinslokal Schnute am Donnerstag, dem 22. Dez., abends 7½ Uhr, für seine Mitglieder eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Der Chor wird durch einige passende Weihnachtslieder die Feier verschönen.

Hiddesen, 16. Dez. Die hiesige Volksschule veranstaltet am nächsten Dienstag, 20. Dez., einen Elternabend im Saale des Gasthauses „Hiddeser Hof" (Klügge). Beginn ½8 Uhr abends. Außer einem Lichtbildervortrag über die Schweiz und deutsche Weihnacht finden Reigen und Gesänge der Kinder statt. Alle Eltern und Freunde der Kinder und Schule sind herzlichst eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. für Erwachsene erhoben.

Bad Salzuflen

— **Der Theatersaal wird erneuert!** Ein lange gehegter Wunsch geht in Erfüllung. Wie bekannt wird, soll nunmehr der Theatersaal einer vollständigen Erneuerung unterzogen werden. Unter der Leitung des Detmolder Kunstmalers Kramme wird der überladene Stuckschmuck verschwinden. Dafür wird der Raum demnächst nach Entwürfen des bewährten Künstlers in modernen Farben leuchten. Bei der fortschreitenden Entwicklung kann man die Modernisierung nur begrüßen.

— **Besitzwechsel.** Das frühere Netzersche Konditorei-Café in der Herforder Straße wechselte wiederum seinen Besitzer, und zwar ging es in die Hand eines Dortmunder Restaurateurs über. Der Verkaufspreis beträgt einschl. Einrichtung 78 000 Rm., während der bisherige Besitzer vor einigen Monaten dafür einen Preis von 65 000 Rm. zahlte. Die Vermittlung lag in den Händen des Herrn Balzer, Büro für Grundbesitz.

— **Kammer-Lichtspiele.** Das heutige Programm bringt das große Filmwerk „Wien, wie es weint und lacht". Mit der Meisterschaft seines ganzen Könnens hat Rudolf Walter-Fein als Regisseur alle Feinheiten herausgearbeitet und so einen Film geschaffen, der sich in die Reihe der ersten bisherigen Wiener Schlagerfilme stellen kann. Eine Auslese rühmlichst bekannter Darsteller, von denen Mady Christians, Imogene Robertson, Jak Malong-Ming, Fritz Greiner, Hermann Picha zu nennen sind, vereinigte sich zu dieser dankbaren Aufgabe. — Das Beiprogramm bringt das köstliche Lustspiel „Bobbys Jagd-Abenteuer" und die neue Wochenschau. (Siehe auch Anzeige.)

Amt Oerlinghausen

Helpup, 15. Dez. O, wie köstlich ist das Reisen! So konnten die Reisenden des letzten Zuges Herford—Detmold am Mittwochabend singen, als sie um Mitternacht auf dem Bahnhof Lage eine Stunde unfreiwilligen Aufenthalt nehmen mußten. Aber noch übler waren die Reisenden des letzten Zuges Bielefeld—Lemgo daran, denn diese mußten in der Nacht auf dem hiesigen Bahnhof umsteigen und auf dem dunklen Bahnsteig in den wartenden Ersatzzug umsteigen, weil das Geleise gesperrt war. Dort waren von dem vorher die Strecke passierenden Zuge einige Güterwagen, die beim Rangieren in der Weiche zu nahe an das Hauptgeleise geraten waren, umgestürzt und hatten das Geleise gesperrt. Erst mit einstündiger Verspätung kamen die Reisenden an ihr Ziel.

Lage

— **Das Fest der goldenen Hochzeit** begingen am Mittwoch die Eheleute Hermann Letmade, Elisabethstraße 10. Dem geschätzten und beliebten Ehepaare wurden an diesem seltenen Tage viele Ehrungen zuteil. Herr Bürgermeister Gierlichs gratulierte namens der Stadtverwaltung und Herr Pastor von Szalatnay begrüßte die in Ehren ergrauten Mitbürger für die Kirchengemeinde Lage. Auch sonst wurden den alten Leuten von allen Seiten Glückwünsche dargebracht.

— **Die Wählerlisten liegen aus!** Wie aus einer heutigen Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, liegen ab heute die Wählerlisten zur Gemeindewahl 14 Tage lang im Rathause aus. Alles nähere ist aus der Bekanntmachung zu ersehen.

— **Die Mitglieder aus Unten-Lage vom Verkehrsverein** glauben ihre Interessen nicht genügend gewahrt. So verlangt man, daß Unten-Lage noch eine weitere Haltestelle der Omnibuslinien bekommt. In einer am Mittwochabend stattgefundenen Versammlung der in Unten-Lage wohnenden Mitglieder des Verkehrsvereins wurde diese Haltestelle unter allen Umständen verlangt. Die schwer gefährdeten Interessen des Stadtteils Unten-Lage müßten gewahrt werden. Es wurde allerdings aus der Mitte der Versammlung eine Einigung mit dem Verkehrsverein gewünscht.

— **Weihnachtsfeier der Realschule.** Am Montag, 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet in der Turnhalle die Weihnachtsfeier der Realschule statt. Es werden zwei Weihnachtsspiele aufgeführt, die von Orchester- und Chordarbietungen umrahmt werden. Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind bei den Schülern zu haben. Zu der Veranstaltung hat jedermann Zutritt.

— **Weihnachtsfeier des B. K.** (Vereinigung von Schülern höherer Lehranstalten.) Sonnabend, 8 Uhr, findet im Vereinshaus im Gerstkamp eine Weihnachtsfeier statt, zu der ein nettes Programm aufgestellt wurde. Neben deklamatorischen und musikalischen Vorträgen werden dort Ansprachen gehalten. Bei Kaffee und Kuchen werden Eltern und Freunde mit den Schülern unterm brennenden Lichterbaum gemütlich ein Plauderstündchen verbringen. Auf die Veranstaltung sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Ein großes Ereignis für Lage ist das Filmwerk „Der Geiger von Florenz". Die Geschichte eines halsstarrigen Backfisches, der aus Eifersucht gegen die schöne Stiefmutter, die ihr den abgöttisch geliebten Vater zu entfremden droht, in die Ferne ausreißt, nach Italien, verkleidet als Hirtenjunge. Und dieser Hütejunge hat es einem Maler angetan. Im Vordergrund des Interesses steht Elisabeth Bergner, die die Rolle des „Geigers von Florenz", dieses rassigen Wildfangs, souverän beherrscht. Conrad Veidt als Vater gibt eine sympathische, psychologisch ausgefeilte Figur. Auch Walter Rilla als Maler ist am richtigen Platze. — Hierzu der sensationelle Fünf-Akter: „Der Mann mit den zwei Gesichtern".

Amt Lage

Pivitsheide V. H., 15. Dez. Am kommenden Sonntag, dem 18. Dez., veranstaltet der Gesangverein „Eintracht" seine diesjährige Weihnachtsfeier im Saale des Herrn Merten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Horn

— **Weihnachtsfeier.** Der M.-G.-V. Glocke veranstaltet in diesem Jahre seine Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Bescherung der Kinder, am 1. Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr, im Hotel zur Post.

Amt Horn

Bad Meinberg, 12. Dez. Der Männergesangverein „Liederhorst" hat am 2. Weihnachtstage im Saale des Herrn Beermann seine Weihnachtsfeier, verbunden mit einem gut gewählten Konzert-Programm. (Leitung: Herr Fr. Heldbrink-Lage, Sopransolistin Frl. Gertrud Münnich-Lage.) Beginn des Konzerts 4 Uhr. Abends Tanzkränzchen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Ein Lemgoer Kandidat für die Olympiade.** Ein Sohn des verstorbenen Oberpostsekretärs Hölter, Oberleutnant Hölter, ist von der Reichswehr mit für die nächstjährige Olympiade in Amsterdam auserwählt. Oberleutnant Hölter, einer der besten Degenfechter der Reichswehr, war auf einem Vorbereitungskursus in Hannover gegen den Deutschen Fechtklub Hannover der erfolgreichste Fechter unseres Heeres.

Amt Barenholz

Langenholzhausen, 15. Dez. **Verhafteter Dieb.** Auf einem benachbarten Gute wurden vor einiger Zeit verschiedene Kleidungsstücke entwendet. Der benachrichtigte Gendarmeriebeamte ging den Verdachtsgründen, die sich auf einen Knecht des Hofes lenkten, nach. Es gelang ihm, auf der Güterstelle des Bahnhofs Blotho die entwendeten Sachen festzustellen und dem Besitzer wieder zuzuführen.

Blomberg

— **Reichsschulgesetz.** Zu einer öffentlichen Versammlung zwecks Aufklärung über den Reichsschulgesetzentwurf hatte der Schulvorstand am Mittwochabend nach der Turnhalle eingeladen. In Anbetracht des Umstandes, daß am gleichen Abend noch ein weitere größere Versammlung stattfand, war der Besuch befriedigend. Schulleiter Brokmeier hatte es im Auftrage des Schulvorstandes übernommen, einen aufklärenden Vortrag zu halten. Von der Reichsverfassung ausgehend, behandelte er die Bestimmungen des Entwurfes, der die verfassungsmäßig festgelegte Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule aufhebt. Die nachteiligen Folgen, die sich aus der Gesetzwerdung des Entwurfes ergeben würden, wurden eingehend dargelegt und der Entwurf deshalb abgelehnt. Die Aufgabe der Schule kennzeichnend, betonte der Vortragende: Die Schule soll nicht zur Partei sondern zum Staate, nicht zur Konfession, sondern zur Religion erziehen. Zum Schluß auf unsere lippischen Verhältnisse eingehend, legte der Redner an Hand amtlichen Materials dar, daß für unser kleines Land Lippe eine einmalige Mehrausgabe von 1.1 Millionen und eine laufende Ausgabe von 380 000 RM. jährlich entstehen würde, abgesehen von der Mehrbelastung für die Gemeinden. Den Charakter unserer lippischen Schule als Gemeinschaftsschule mit evangelischem Einschlag kennzeichnend, ließ er seine Ausführungen in der Forderung gipfeln, die bei uns geschichtlich gewordene

Einweihung der Wasserleitung in Schlangen

Zu einer schlichten und eindrucksvollen Feier war von der Gemeindevertretung und Wasserwerksverwaltung auf den letzten Sonntag die Bewohnerschaft Schlangens eingeladen.

Der große Sibillesche Saal war gut besetzt, als Herr Gemeindevorsteher Ellerbrok die Anwesenden begrüßte und willkommen hieß. Zufolge Einladung waren erschienen Herr Oberregierungsrat Heise von der Lippischen Regierung, Herr Kreisinspektor Gruner vom Verwaltungsamt Detmold, Herr Hanning-Horn als Vorsitzender des Amtsgemeinderats Horn, Herr Kreisarzt Dr. Frenzel, Herr Zivilingenieur Leithäuser-Kassel, sowie Herr Unternehmer Meyer-Brakel. Nach der Begrüßungsansprache des Gemeindevorstehers sprach Herr Leithäuser, der die technische Oberleitung inne hatte, und in dessen Händen die Durchführung der gesamten Wasserwerksanlagen lag, über bereits vor dem Kriege von der Firma Leithäuser unternommene Arbeiten in der Durchführung der für Schlangen unbedingt erforderlich gewesenen Wasserversorgung. Redner dankte der jetzigen Gemeindevertretung für ihren unerschrockenen Mut, den sie in der Durchführung der seit langer Zeit schon schwebenden Wasserleitungsfragen bewiesen habe. Im Anschluß hieran schilderte Herr Vorsteher Ellerbrok die Entstehung bzw. den Werdegang der Wasserversorgung, welche Gründe für die alsbaldige Durchführung der für Schlangen dringend erforderlich gewesenen Wasserleitung gesprochen hätten. Insbesondere betonte er, daß aus gesundheitlichen und feuerpolizeilichen Gründen die Anlage sich erforderlich gemacht hätte; man brauche nur an die Epidemien in früheren Jahren zurückdenken bzw. an die im Jahre 1904 stattgefundene Feuersbrunst, wobei über 80 Wohnstätten in ganz kurzer Zeit eingeäschert wurden, nebst den später noch vorgekommenen Bränden sich erinnern, sowie, daß bei anhaltender Dürre fast die gesamte Bewohnerschaft auf nur 2 Dorfbrunnen angewiesen sei, die aber ebenfalls kein hygienisch einwandfreies Trinkwasser enthielten. Am Schlusse seiner Ausführungen dankte der Gemeindevorsteher allen, die an dem nunmehr fertiggestellten Werke mitgeholfen hätten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das bisherige einmütige Zusammenwirken zwischen Bürgerschaft und Gemeindevertretung auch weiterhin bestehen bleiben möge. Sei solches auch künftighin der Fall, dann sei ihm um die Zukunft Schlangens nicht bange. Insbesondere hob Herr Vorsteher E. die aufopfernde Tätigkeit der beiden Herren Schlüter und Fischer hervor, die in nie ermüdender Arbeit für die Durchführung der in der Gemeindevertretung gefaßten Beschlüsse Sorge getragen und sich ein großes Verdienst um das öffentliche Wohl erworben hätten.

Der Vertreter des Verw.-Amtes beglückwünschte die Gemeinde Schlangen zu dem ganz gewaltigen Erfolge und hob insbesondere die nicht unerheblichen Schwierigkeiten, die dem Projekt anfänglich entgegengestanden hätten, hervor. Der Vertreter würdigte sehr die aufopfernde Tätigkeit des Gemeindevorstehers bei der Durchführung der für Schlangen überaus wichtigen und segensreichen Anlage. Sodann überbrachte Herr Hanning die Grüße der übrigen zur Amtsgemeinde Horn gehörigen Gemeinden und stellte Schlangen als leuchtendes Vorbild für manche anderen Gemeinden hin. Die Schulkinder verschönerten die eindrucksvolle Feier durch den Vortrag mehrerer Gesänge. Die Feuerwehrkapelle tat ebenfalls ihr möglichstes zum Gelingen des schönen Festes.

Nach Beendigung der offiziellen Feier fand man sich etwa eine Stunde später im Kochschen Saale zum Festessen ein. Ueber 100 Gäste und Freunde nahmen an dem Essen teil. Bei dieser Gelegenheit ergriff Herr Oberregierungsrat Heise im Namen der Regierung das Wort zu längeren Ausführungen. Er betonte den Gemeinschaftssinn, der, wie das große Werk bewiesen habe, in Schlangen untereinander herrsche. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann sprach Herr Kreisarzt Dr. Frenzel eingehend über hygienische Fragen und gab der Freude Ausdruck, daß das von ihm seit Bekanntwerden der Wasserverhältnisse in Schlangen mit großem Interesse verfolgte Werk nunmehr vollendet vor uns liege. Er sprach weiter die Hoffnung aus, daß das Schwefelwerk, nämlich die Kanalisation, ebenfalls diesem großen Werke folgen möge.

Herr Pastor Schelpf teilte mit, daß nach Feststellungen in alten Kirchenprotokollen man sich schon in den siebziger und achtziger Jahren mit Wasserleitungsfragen beschäftigt habe. Er dankte den Vorfahren bzw. den noch Ueberlebenden für diese Vorarbeit, die geleistet worden war, wenn sie auch praktisch in den verflossenen Jahrzehnten nicht zur Ausführung gekommen ist. Herr Heinrich Schönhagen überbrachte die Glückwünsche der Hausfrauen, die sich naturgemäß am meisten über diesen Erfolg der Wasserversorgung freuten. Interessant waren die etwas humorvollen Ausführungen des Herrn Sibille. Die Festversammlung nahm diese gut vorgetragenen Ausführungen mit lebhaftem Interesse entgegen.

Als die Herren Vertreter der Behörden bereits mit der Straßenbahn fortgefahren waren, blieb man noch manches Stündchen beisammen. Es war diese Feier zweifellos ein ganz bedeutender Akt für die Gemeinde Schlangen, und man kann allen Rednern nur zustimmen, wenn sie betonten, daß mit der Errichtung dieses so wichtigen Lebensnerves der Markstein gelegt worden ist für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Schlangens. Die Dorf-Chronik ist um ein erhebliches bereichert worden. Möge das segensreiche Werk der Gemeinde in der Weiterentwicklung gute Dienste leisten.

Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

21. Fortsetzung (Nachdruck verboten).

„Und Sie haben nie wieder von ihr gehört?"

„Doch, vor zwei Jahren traf ich in Brasilien einen alten Freund, der mir aus der Heimat Grüße brachte und mir auch von meiner Frau berichtete. Sie sei verdorben, gestorben. Nach einem Leben in Saus und Braus. Wer weiß wo?"

Ein Schweigen entstand.

Feucht und kühl wehte es vom See herauf.

Die Baronin erhob sich.

„Wir müssen heim!" sagte sie leise.

Still ritten sie wieder durch den langsam dunkelnden Wald.

Ueber den verlassenen Wiesen brauten die ersten, milchigen Nebel.

Aus einem Rapsfeld äugte ein Reh, das große Auge ohne Scheu.

Eine letzte leise Erinnerung rann noch einmal in dem Manne an jene Frau, die einst mit seinem Glück und Leben gespielt hatte.

Süß, schwer und brennend.

Dann war es vorbei.

Für immer.

Als sie auf den Schloßhof einritten, schlug es bereits 9 Uhr.

„Kommen Sie nach dem Abendbrot herein?" fragte die Baronin mit unsicherer Stimme.

Alsleben schüttelte den Kopf.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau! Aber ich möchte doch lieber jetzt um Urlaub bitten! Ich passe heute nicht mehr unter Menschen, gerade heute nicht! Gute Nacht!"

14. Kapitel.

Als Alsleben den kleinen Vorsaal seiner Wohnung betrat, überreichte ihm der Junge des Schloßgärtners, der ihm zu seiner persönlichen Bedienung zugewiesen worden war, einen Brief.

Auf den ersten Blick erkannte er Hellas Hand.

Hella!

Mit beiden Füßen stand er plötzlich wieder in der Wirklichkeit. War der Traum dieses Abends zu Ende, reckte das Schicksal nach ihm seine unerbittliche Hand?

Dann saß er lange an seinem Schreibtisch und starrte auf den schmalen, dünnen Briefumschlag, von dem ein feiner Duft von Peau d'Espagne zu ihm aufstieg.

Sollte er ihn öffnen oder ihn ungelesen zurückschicken, den schmalen, dünnen Briefumschlag, von dem ein feiner Duft ausströmte?

Mit einem abwesenden Blick sah er über die hohen Glasschränke hinweg, mit ihren blinkenden Kristall- und Muschelwundern, die der Sammlerfleiß des Sonderlings, der vor ihm hier gewohnt, im Laufe seines langen Lebens zusammengetragen hatte.

Durch das weite offene Fenster schaute die silberne Sichel des Mondes herein.

Verschlafenes Hundegebell klang in gedämpften Tönen von Pahlowitz herüber.

Dann wieder Stille.

So todeinsam war die Nacht, so friedvoll ruhig und doch für ihn ein Chaos bang-geheimnisvoller, quälender Rätselfragen.

Da riß er endlich mit hastigem Ruck den Umschlag auf und faltete das feine Briefblatt auseinander.

Kein Datum, keine Ueberschrift.

Nur ein paar kurze, mit Bleistift hingeworfene Zeilen.

„Du hast mir zwar einst die Tür gewiesen, trotzdem bitte ich Dich noch einmal um eine Aussprache. Sie liegt ebensosehr in Deinem wie in meinem Interesse.

Erwarte mich um elf Uhr. Hella."

Halblaut sprach Alsleben die letzten Worte des Briefes vor sich hin.

Den Kopf in die Hand gestützt, studierte er mit einem fast wissenschaftlichen Interesse die stolzen, steilen Züge der energischen Handschrift, die aller Flüchtigkeit ungeachtet dem Schriftbild einen scharf ausgeprägten Charakter gaben.

So wie die Schrift war sie selbst.

Er allein wußte, welch dämonische Entschlossenheit sich hinter der fast kindhaften Zartheit des Weibes verbarg.

Unwillkürlich stand jene lüsterne Nacht auf einmal wieder vor seiner Seele, da der Schänder seiner Ehre auf der Stelle von seiner Hand gefallen wäre, wenn Hella den Wehrlosen nicht mit ihrem eigenen Leib gedeckt und unerschrocken in ein Nebenzimmer gerettet hätte.

Alsleben zog die Uhr. Zwei Minuten vor elf.

In diesem Augenblick ging draußen die Haustür.

Ein leises Klopfen.

„Herein!"

„Guten Abend, Leo!"

Fast lautlos war Hella eingetreten.

Hoch aufgerichtet, wie zwei Kämpfer, standen sie sich gegenüber und tauchten die Blicke sekundenlang starr in einander.

Hella hatte einen seidenen Schal um den Kopf geschlagen.

Aus der Umrahmung des weichen Gewebes leuchtete das süße, blasse Kindergesicht, das einst seine Sinne in einem so seligen Rausch gehalten hatte.

Ein ganz feiner Puderhauch lag auf den zartgerundeten Wangen und in der Linie der Augenbrauen lief ein schmaler Strich von Fettschminke, an dem sich der Tau der Nacht in einer Kette winziger, schimmernder Tröpfchen festgesetzt hatte.

„Willst du mir nicht wenigstens einen Stuhl anbieten?"

Klar und kalt klang Hellas tönender Sopran durch die nächtliche Stille.

Alsleben zögerte noch immer.

„Ich dächte, daß das, was wir beide noch miteinander auszumachen haben, sich auch im Stehen erledigen lassen dürfte!"

„Du irrst, mein Freund! Ich habe lange und ernst, ich habe geschäftlich mit dir zu reden!"

„Ich wüßte nicht, welche geschäftlichen Beziehungen zwischen uns noch bestehen sollten!"

„Du vergißt die wichtigste! Nämlich, daß wir noch immer verheiratet sind!"

Ein metallischer Ton zitterte durch das Zimmer.

Alsleben zuckte leise zusammen.

„Allerdings, das hatte ich vergessen!" sagte er, sich mühsam beherrschend. „Du freilich hast unsere Ehe ja wohl stets nur unter dem Gesichtspunkt eines Geschäfts betrachtet!"

Ein kühl überlegenes Lächeln war die Antwort.

„Darf ich mich vielleicht setzen?"

Alsleben deutete auf den Klubsessel am Schreibtisch.

„Bitte, nimm Platz."

Ein leises Rauschen von Frauenkleidern.

Dann saß sie wieder geraume Zeit in feindlichem Schweigen.

„Willst du nicht endlich zur Sache kommen? Die Uhr geht schon auf Mitternacht."

Alsleben hatte sich weit in seinen Armsessel zurückgelegt und spielte nervös mit einem Brieföffner.

„Es tut mir leid, dich noch in so später Stunde stören zu müssen! Aber es ist mir ja zu anderer Zeit ganz unmöglich, unbelauscht und unbeobachtet mit dir zu verhandeln!"

Hella sprach ganz langsam und bestimmt, mit ruhiger Vorsicht ein jedes ihrer Worte wägend.

Das scharfe Licht der elektrischen Tischlampe lag voll auf dem schmalen Oval ihres Gesichts, dessen Linien in noch ungebrochener, mädchenhafter Frische zu dem runden Kinn hinabtauchten.

Wie ein wundervolles Bild saß sie vor ihm in dem Klubsessel und das dunkle Leder schmiegte sich gleichsam liebkosend um die zarte Umrißlinie ihres schlanken Körpers, dessen weiche, müde Bewegungen an die graziöse Geschmeidigkeit einer schönen Katze erinnerten.

„Es kann doch nicht in alle Ewigkeit so zwischen uns weitergehen!" begann sie dann nach einer kurzen Pause von neuem. „Nachdem unsere Ehe durch die ganzen Ereignisse der Zwischenzeit jeden Sinn verloren hat, scheint es mir wenigstens völlig sinnlos, daß wir noch immer durch ein äußerliches Band miteinander verknüpft sind. Schon lange habe ich daher den Wunsch gehabt, diese lästige Fessel abstreifen zu können, aber dein Aufenthalt in Amerika machte mir bisher ja jeden entscheidenden Schritt unmöglich. Um es kurz herauszusagen: „Ich bin heute nacht gekommen, um dir eine Scheidung vorzuschlagen!" —

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachten naht

Was willst Du schenken?
Lege ein gutes Buch unter den Weihnachtsbaum!
Es ist ein sinniges Geschenk u. bereitet immer Freude!
Große Auswahl in Geschenkbüchern für jung und alt finden Sie in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Paulinenstr., Ecke Grabbeistr.

Schule zu erhalten und auszubauen. — In der anschließenden Aussprache traten zwei Detmolder Pfarrer als Freunde der Bekenntnisschule auf, auf deren Ausführungen andere Diskussionsredner und der Vortragende im Schlußwort eingingen. Nachdem der Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Bürgermeister Dr. Wolmer, davor gewarnt hatte, die Schule den Konfessionen auszuliefern und sie zum politischen Streitobjekt zu machen, wurde die Versammlung geschlossen. Da die Versammlung der Aufklärung dienen sollte, wurde von einer Resolution abgesehen.

— Vortrag über die Gemeindeverfassung. Am Dienstag abend hatte der Bürgermeister den Magistrat, Stadtverordnete und einige Interessierte zu einem Vortrage über die Gemeindeverfassung zum Rathaussaale geladen. Vorweg sei der Wunsch ausgesprochen, wenn, wie ja aus den Worten des Vortragenden hervorging, ähnliche Vorträge ungefähr alle Vierteljahr gehalten werden sollen, daß künftighin ein Hinweis in den Zeitungen erfolgt. Die Besucherzahl wird dann auch größer sein, denn die Bevölkerung ist für aufklärende und belehrende Vorträge dankbar. Der Vortragende gab zunächst einen geschichtlichen Werdegang der jetzt zustandegekommenen Gemeindeverfassung. In verständlicher Weise wurde den Zuhörern der Inhalt der Gemeindeverfassung und ihre Auslegung für die Stadt vor Augen geführt. Einen breiteren Raum nahm die Stellung des Magistrats zur Stadtverordnetenversammlung, die Beamtenstellung und das Polizeiwesen ein. Im Anschluß an den eigentlichen Vortrag kam der Vortragende dann auch auf die im Januar stattfindende Wahl zum Stadtverordnetenkollegium zu sprechen. Für Blomberg tritt insofern eine Aenderung ein, als anstatt der jetzigen 18 Abgeordneten nur 15 wiederkehren werden. An Hand der bei der letzten Wahl abgegebenen Stimmen rechnete er dann den Verlust der drei Mandate auf die einzelnen Parteien um. An einzelnen Stellen der Gemeindeverfassung wurde scharfe Kritik geübt. In der darauf folgenden Diskussion wünschte der Stadtverordnetenvorsteher Lesemann, daß die Regierung mit der Einforderung des Etats, der bis Ende Februar aufgestellt sein soll, doch für dieses Mal davon absehen möchte, da es doch nicht angängig sei, daß die alten Stadtverordneten den Etat für das nächste Jahr aufstellen könnten. Der nächste Vortrag soll über das in Arbeit befindliche Gemeindeabgabengesetz gehalten werden

— Weihnachtsfeiern. Die Städtische Rektorschule veranstaltet am Sonnabend nachmittag im Saale des Kaiserhofes ihre Weihnachtsfeier. Alle Angehörigen und Freunde der Schule sind zu dieser Feier eingeladen. — Die Bürgerschule feiert am Montag und Dienstag ihr Weihnachtsfest. Aehnlich wie in den vergangenen Jahren am ersten Tage für die Schulkinder und am folgenden Abend für die Oeffentlichkeit. Für die Eltern und Freunde der Schule ist sie auf abends 8 Uhr in der Turnhalle festgelegt. Ein Weihnachtsstück in drei Bildern, Chorlieder und Gedichte werden von den jugendlichen Spielern mit großer Freude vorgetragen werden. Alle Bürger sind herzlich zu dieser Feier eingeladen. — Der Turnverein lädt seine Mitglieder zu einer geschlossenen Weihnachtsfeier am Sonnabend, dem 17. Dezember, abends 8 Uhr, nach der Turnhalle ein. Ein schönes Theaterstück, Chorlieder, Vorträge und gemeinsam gesungene Lieder wechseln mit einander ab. Zum Schluß erscheint dann der Nikolaus. Pakete für den Weihnachtsmann werden am Freitag nachmittag von 4—7 Uhr in der Halle entgegengenommen.

Nachbargebiete

Bielefeld, 15. Dez. Trauriges Ende eines Jagdausflugs. Ein trauriges Ende sollte ein Jagdausflug nehmen, den gestern mehrere Bielefelder Wirte ins Lippische unternommen hatten. Auf der Rückfahrt, die gegen 10 Uhr gestern abend angetreten wurde, kam das Auto in einer Kurve auf der schneeglatten Straße in Lämmersen, in der Nähe des Sägewerkes Bransmann, ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich, die Insassen unter sich begrabend. Der Wirt Karl Hagemann erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. Der Wirt Fritz Beckmann trug schwere innere und Kopfverletzungen davon und wurde durch das Krankenauto der Feuerwehr ins städtische Krankenhaus überführt. Sein Zustand scheint jedoch nicht lebensgefährlich zu sein. Mit dem Bruch zweier Rippen kam der Wirt Westerheide davon. — Der Führer des Autos und ein anderer Wirt, der noch zur Jagdgesellschaft gehörte, kamen mit dem Schrecken davon.

Bad Oeynhausen, 14. Dez. Überfahren wurde heute morgen in der Dunkelheit ein bis jetzt noch nicht identifizierter etwa 18—19jähriger junger Mann auf der Bahnstrecke Bad Oeynhausen—Vlotho. Die Leiche, der u. a. der Kopf glatt vom Rumpf getrennt war, wurde unweit der Brücke zum Forsthaus gefunden und nach der Leichenhalle Bad Oeynhausen überführt. Nach vorgefundenen Papieren zu urteilen, handelt es sich um einen Bürogehilfen eines Rechtsanwalts. Man vermutet Selbstmord, doch ist die Möglichkeit eines Unglücksfalles nicht ausgeschlossen.

Minden, 14. Dez. Auf gräßliche Weise zu Tode gekommen ist die Frau des Gemeindevorstehers Sachhoff aus Lahde, Kreis Minden. Sie befand sich im Eisenbahnzug auf der Rückreise nach Lahde. Hier wollte sie erst aussteigen, als der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte. Sie stürzte aber ab und rollte unter die Räder, die ihr beide Beine vom Körper trennten. Sie starb schon nach kurzer Zeit.

Stadthagen, 15. Dez. Des Kindes Schutzengel. Aus dem fahrenden Zuge stürzte vor dem Bahnhof Stadthagen das 6jährige Kind Tiefelmeier von Stadthagen. Es hatte sich an der Tür zu schaffen gemacht und fiel gleich nach der Durchfahrt eines D-Zuges auf das Geleise, erlitt aber nur unbedeutende Verletzungen.

Eisbergen, 15. Dez. Der letzte Brüder- und Gästeabend der hiesigen Gefolgschaft des Jungdeutschen Ordens im Fischerschen Saale war besonders stark besucht. Der Kreisgroßmeister Dr. Huchzermeier-Oeynhausen sprach vor Mitgliedern des Ordens und Gästen über „Deutschlands Not und der Jungdeutsche Orden". Die im Anschluß an den Vortrag stattfindende freie Aussprache zeigte, daß auch die anwesenden Gäste den Bestrebungen des Ordens volle Anerkennung zollten.

Wie steht es um die Liquidationsgeschädigten?

Von Ernst Kirchberg.

Außer der Beamtenvorlage und dem Schulgesetz wird den Reichstag im laufenden Winter noch eine weitere kostspielige Materie beschäftigen, die den Reichsetat mit einem Kapitalbetrage von 2 bis 3 Milliarden oder auf die Dauer von Jahrzehnten mit Jahresausgaben von mehreren hundert Millionen belasten könnte, die Endabfindung der Liquidationsgeschädigten, derjenigen Reichsangehörigen, denen zu Kriegsbeginn im feindlichen Ausland ihr Vermögen beschlagnahmt wurde.

Was? sagen die Kleinrentner. Wir alle haben unser Geld verloren und sind dafür mit Almosen abgefunden, und doch war es schönes deutsches Geld, was wir auf den Altar des Vaterlandes gelegt haben. Und diese Liquidationsgeschädigten, welche ohne den Krieg vielleicht gar nicht nach Deutschland zurückgekommen wären oder mit ihrem Kapital die fremden Industrien unterstützt haben, sollen so reichlich entschädigt werden? Verzeihung, meine Herrschaften, so sehr ihr zu bedauern seid, aber ein großer Unterschied zwischen euren Verlusten und denen der Liquidationsgeschädigten liegt doch vor. Für ein paar Tausend Mark Deutscher Reichsanleihe hätte jeder von Euch in der Zeit vor der Inflation immer nur einige Zigaretten oder Brötchen kaufen können. Aber wenn euch die Kusine aus Amerika einen Dollar schickte, so war das ein Vermögen, mit dem ihr jedenfalls wieder ein paar Wochen leben konntet. Genau das gleiche ist es aber mit dem Vermögen der Liquidationsgeschädigten im früher feindlichen Ausland. Es hat, ob es in Grundstücken, Fabriken oder Wertpapieren in amerikanischer oder englischer Währung ausgestellt war, unter der Einwirkung unserer Inflation nicht zu leiden gehabt und besitzt heute noch den gleichen, in vielen Fällen einen höheren Wert, als vor dem Kriege. Mit diesem gleichen oder höheren Wert ist das deutsche Privateigentum, als es von den Alliierten liquidiert oder mit andern Worten veräußert wurde, dem Deutschen Reich für Rechnung der Liquidationsgeschädigten im Gesamtbetrage von heute schon mehr als 8 Milliarden gutgeschrieben worden, und mit diesen Gutschriften hat die Deutsche Regierung das Debetsaldo aus dem Ausgleichsfonds von über einer Milliarde gedeckt und auch noch andere dringliche Schulden aus dem Kriege beglichen.

Im Versailler Vertrag hatte sich Deutschland verpflichten müssen, seinen Staatsangehörigen für ihr im Ausland beschlagnahmtes Eigentum vollen Schadenersatz zu leisten, und in den ganzen 8 Jahren seit Friedensschluß hatten die Geschädigten in lauter kleinen Teilbeträgen auf die gesamte Liquidationsschuld, die sich schon unter Zugrundelegung der niedrigeren Friedenswerte auf 10,4 Milliarden belief, glücklich etwa eine Milliarde ausgezahlt erhalten. Da war es nicht recht von der Deutschen Regierung, daß sie sich in ihrem Entwurf eines Kriegsschäden-Schlußgesetzes, über das der Reichstag demnächst zu beschließen haben wird, für die ganze Restschuld von 9,4 Milliarden durch Hergabe von Reichsbahnaktien und andern Forderungen an die Reichsbahngesellschaft mit einer einzigen weiteren Milliarde loskaufen wollte. Da wären auf die Geschädigten mit Sachschäden für beschlagnahmte Vermögen in Höhe von 50 000 ℳ, 100 000 ℳ und 200 000 ℳ Entschädigungen von 17 900 ℳ, 29 400 ℳ und 47 400 ℳ, auf Wertpapiergeschädigte gar nur 6000 Mark, 12 000 Mk. und 18 000 Mark entfallen, und die Schäden über 8000 Mark wären dann nur 10 Prozent oder noch nicht einmal so viel gezahlt worden. Wenn Beträge von noch nicht einem Drittel, einem Viertel und einem Achtel des Schadens kaum noch den Namen einer Entschädigung verdienen, so war es noch weniger recht von der Deutschen Regierung, wenn sie sich zur Begründung für ihr Vorgehen auf die eingangs erwähnten Verluste der Kleinrentner mit ihren deutschen Anleihen berief. Für den einzelnen Staatsbürger kann Unkenntnis schließlich als Entschuldigung dienen. Eine Regierung soll immer mit offenem Visier kämpfen und unklare Ansichten in der Oeffentlichkeit nicht noch zu ihrem Nutzen verwerten wollen. Es war auch nicht recht vom Gesamtministerium, dem Entwurf seines Finanzministers zuzustimmen, und es war nicht recht vom Reichswirtschaftsrat, abgesehen von kleinen Aufbesserungen der Entschädigungssätze für die untersten Stufen, gleichfalls sein Einverständnis mit ihm zu erteilen. Enthielt doch der Regierungsentwurf auch noch die ganz ungerechtfertigte Berechtigung der Wertpapiergeschädigten und das Fehlen eines Härtefonds, welches letztere dem Wirtschaftsrat zwar Bedenken erregt hatte, aber ohne ihn zu einer Beanstandung zu veranlassen!

Nur gut, daß hinter der Reichsregierung und dem Reichswirtschaftsrat noch der Reichstag steht, und daß dieser in den Ausschuß, dem seit Jahren die Entschädigungssachen zur Vorberatung überwiesen werden, die rechten Männer gewählt hat, die sich nicht dazu hergeben, zu allem, was die Regierung will, Ja und Amen zu sagen, sondern, nach ihrem bisherigen Vorgehen zu schließen, von ihrer Sachkenntnis den richtigen Gebrauch machen werden, um aus dem mangelhaften Regierungsentwurf auf der Grundlage der allgemein als bescheiden anerkannten Entschädigungssätze der Geschädigtenverbände ein brauchbares und wirkliches Entschädigungsgesetz werden zu lassen, welches nach Möglichkeit den Geschädigten zum Nutzen und unserm deutschen Vaterlande vor der Welt zur Ehre gereichen wird.

Welcher politischen Partei die Ausschußmitglieder auch angehören, sie stehen fast sämtlich auf Seiten der Geschädigten.

Der deutschnationale Abgeordnete Laverenz ist in der „Berliner Börsenzeitung" vom 22. 6. 1927 dem Regierungsentwurf mit außerordentlich starken Worten entgegengetreten, wobei er hervorgehoben hat, daß „eine solche Abfindung für viele der Geschädigten das Grab ihrer Hoffnungen bedeuten würde."

Der Volksparteiler Dauch führt in einem Aufsatz im „Hamburger Fremdenblatt" vom 18. September aus, „daß ein Vergleich zwischen Inflations- und Liquidationsgeschädigten, wie ihn die Regierung in der Begründung zu ihrem Gesetzentwurf anstellt, hinkt und weder aus rechtlichen noch aus moralischen Gründen zulässig erscheint, daß die Liquidationsgeschädigten Ansprüche besitzen, die qualitativ und juristisch als ebenso wohl erworbene Rechte anzusehen sind, wie die der Beamten, und daß deshalb auch eine gerechte Entschädigung derselben unter den mancherlei Ehrenschulden des Deutschen Reiches mit an erster Stelle steht."

Der Zentrumsmann, Senatspräsident Dr. Schetter, sagt in einem Artikel der „Kölnischen Volkszeitung", daß die Abgeltung der Ansprüche der Liquidationsgeschädigten eine nationale Pflicht der Gesamtheit ist und daß man die Mittel für dieselbe trotz der Schwierigkeiten unserer Wirtschaftslage immer aufbringen kann. Für die Beschaffung von 60 bis 70 Millionen aus unserem Reichsetat brauchte man nicht erst zu einer Erhöhung der Steuern zu greifen. Es käme nur darauf an, das Problem im Kreise der Finanzaufgaben an der richtigen Stelle zu sehen, es nicht an die Peripherie des Kreises zurückzudrängen und nach Recht, Moral und Wirtschaftlichkeit die Entschädigungsansprüche richtig einzuordnen."

Der Demokrat Dr. Heuß bemängelt in der „Voss. Zeitung" vom 23. Juni, daß die Regierung bei ihrem Vorgehen in Verdacht kommen könne, sich unter Benutzung der Unkenntnis der breiten Oeffentlichkeit auf billige Weise von der Liquidationsschuld loskaufen zu wollen, und erinnert daran, „daß die Liquidationsgeschädigten durch Hergabe der Liquidationserlöse für ihre beschlagnahmten Vermögen und somit durch Vorleistungen für die Gesamtheit bevorrechtigte Gläubiger des Staates geworden sind."

Die Sozialdemokraten endlich sind bereits durch Anträge im Reichstag die Lage der Hilfsbedürftigen unter den Liquidationsgeschädigten zu bessern bemüht gewesen und haben mehrfach erklärt, sich auch in Zukunft insbesondere der Klein- und Mittelgeschädigten in jeder Weise annehmen zu wollen.

Also die Liquidationsgeschädigten brauchen nicht mit zu großer Sorge in die Zukunft zu schauen. Der Regierungsentwurf zum Kriegsschäden-Schlußgesetz mit seinen ganz ungenügenden Entschädigungssätzen,

Billige Bücher
im schönen Gewande

Ganzleinenbände à Mk. 2.25 u. 3.-

Brachvogel: Friedemann Bach
Balwer: Die letzten Tage von Pompeji
Büchmann: Geflügelte Worte
Dante: Göttliche Komödie
Dickens: David Copperfield
Dostojewski: Die Brüder Karamasow
Eckermann: Gespräche mit Goethe
Flaubert: Madame Bovary
— Salambo
Freytag: Die Ahnen
— Das Nest der Zaunkönige
— Ingo und Ingraban
— Soll und Haben
— Bilder aus der deutschen Vergangenheit
— Die verlorene Handschrift
Francois: Die letzte Reckenburgerin
Gobineau: Die Renaissance
Hauff: Lichtenstein
Keller: Züricher Novellen
— Die Leute von Seldwyla
Kügelgen: Jugenderinnerungen
Lagerlöf: Gösta Berling
Tostoi: Auferstehung
— Anna Karenina
Sienkiewicz: Quo vadis
Storm: Von Meer und Heide
Scheffel: Effehard
Wallace: Ben Hur

Halblederbände à Mk. 3.75

Brachvogel: Friedemann Bach
Balwer: Die letzten Tage von Pompeji
Dante: Göttliche Komödie
Freytag: Verlorene Handschrift
— Soll und Haben
— Die Ahnen
— Bilder aus der deutschen Vergangenheit
Francois: Die letzte Reckenburgerin
Galsworky: Jenseits
Gobineau: Die Renaissance
Hauff: Lichtenstein
Jakobsen: Niels Lyne
Keller: Der grüne Heinrich
— Züricher Novellen
— Die Leute von Seldwyla
Lagerlöf: Jerusalem
— Gösta Berling
Tolstoi: Auferstehung
Sienkiewicz: Quo vadis?
Stevenson: Die Schatzinsel
Storm: Von Meer und Heide
Scheffel: Effehard
Bilscher: Auch Einer
Wallace: Ben Hur
Wagner: An Mathilde u. O. Wesendonk
Wilde: Bildnis des Dorian Gray

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

die unter kleinen unwesentlichen Abänderungen erfolgte Zustimmung des Reichswirtschaftsrats zu diesem Entwurf und der Umstand, daß es in den Zeitungen über die Liquidationsschädenfrage in der letzten Zeit verhältnismäßig still geworden war, mußte begreiflicherweise große Beunruhigung bei ihnen hervorrufen. Aber den zuständigen Reichstagsausschuß haben sie nach wie vor auf ihrer Seite und da es sich bei ihm um die besten Renner der Materie handelt, wird die Stellungnahme der übrigen Mitglieder des Reichstags sicher nicht ohne Einwirkung bleiben. Wenn auch voller Schadenersatz einstweilen nicht zu erhoffen ist, aber soviel wird bei den Reichstagsverhandlungen

Weihnachtsbitte
des Diakonissenhauses.

Wieder läuten die Adventsglocken von dem ewigen Erbarmen Gottes mit der leid- und lastbeschwerten Menschheit, und nicht mehr lange währt es, dann erklingt zum Weihnachtsfest das Hohelied der Liebe. Das sind Töne, die uns Herz fassen und uns das Herz bewegen sollen, ebenfalls Liebe zu üben. In den Kinderheimen und dem Altersheim des Diakonissenhauses haben wir viele, viele, die darauf warten, daß ihnen Liebe entgegengebracht wird: Liebe und Freude, wie das Weihnachtsfest es verspricht. Wer hilft uns, diese Erwartungen zu erfüllen? Wer will ein Helfer der Liebe sein? Wir bitten einen jeden darum. Hast uns nicht vergeblich bitten. Gaben aller Art — Strümpfe, Wäsche, Waren — sind uns sehr willkommen. Geldgaben bitten wir an unsere Kasse oder auf unser Postscheckkonto Hannover 9893.

Detmold, den 3. Dezember 1927.

Das Diakonissenhaus.

Internationaler Zugvogelschutz

Eine internationale Konferenz zum Schutze der Zugvögel wurde kürzlich in London abgehalten. Vertreten waren die Regierungen von Deutschland, England, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Finnland. Es handelte sich vor allem um die Erörterung der Frage, ob und in welcher Form internationale Regelungen zum Schutze der Zugvögel getroffen werden können. Die Tatsache, daß diese Konferenz bereits die dritte ihrer Art war, läßt erkennen, wie sehr bei den nördlichen Völkern Europas der Wunsch besteht, Schutzmaßregeln für die Vögel zu treffen. Es handelt sich dabei nicht nur um die sogusagen ideelle Pflicht, die noch vorhandene Fauna künftigen Geschlechtern zu erhalten, sondern auch darum, daß zahreiche Zugvogelarten als Helfer im Kampf der Forst- und Landwirtschaft gegen Schädlinge von nicht geringer Bedeutung sind. Berichte der Delegierten über die Abnahme der Vogelwelt in den betreffenden Ländern ließen erkennen, daß gewisse Arten bereits nahezu ausgerottet sind. Es kam schließlich zu einer Resolution, in der die Tatsache festgestellt wurde, daß in allen Ländern Europas eine allgemeine Abnahme des Zugvogelbestandes stattgefunden hat und daß im Interesse der Landwirtschaft, der Wissenschaft, der Beschaffung von Nahrungsmitteln, sowie wegen der wünschenswerten Erhaltung besonderer interessanter Vogelarten unbedingt Maßnahmen getroffen werden müssen, um dieser Verminderung Einhalt zu tun. Bezeichnend für die Methoden, gegen die sich diese Resolution richtet, ist, daß spezell die „Jagd" mit Maschinengewehren verboten werden soll. Um das zu erreichen, müßten allerdings andere Staaten, vor allen Dingen Italien, Spanien und Griechenland, sich an derartigen Bestrebungen beteiligen.

15 Jahre Zuchthaus für einen D-Zuganschlag.

Am Dienstag begab sich das Potsdamer Schwurgericht nach Brandenburg (Havel), um dort eine Tat zu sühnen, die eine schwere Eisenbahnkatastrophe hätte heraufbeschwören können. Angeklagt war der 23jährige, in Magdeburg geborene, beschäftigungslose, vorbestrafte Fabrikarbeiter Hans Schröder, der in der Nacht zum 29. Juli d. Js. kurz vor Brandenburg große Steine auf die Gleise gewälzt hatte, um den Berliner D-Zug zur Entgleisung zu bringen und dann die verletzten Passagiere zu berauben. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wurde Schröder zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte erklärte, daß er das Urteil nicht annehme. Schröder unternahm gestern vormittag einen Fluchtversuch. Er hatte sich nochmals vorführen lassen, um angeblich Revision einzulegen. Plötzlich nahm er in großen Sprüngen Reißaus und lief, von der Menschenmenge verfolgt, auf die Straße. Einem Polizeiwachtmeister gelang es, ihn festzunehmen.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Oerlinghausen.

In der Sitzung am 14. Dezember 1927 kamen außer 2 Privatklagesachen wegen Beleidigung folgende Gegenstände zur Verhandlung:

Versuchter Diebstahl.

Der Zuschneider G. aus Bielefeld hatte sich wegen versuchten Diebstahls zu verantworten. Er war beschuldigt, versucht zu haben, einen Reisekoffer aus einem Abteil während der Eisenbahnfahrt von Bielefeld nach Oerlinghausen zu schaffen in der Absicht rechtswidriger Aneignung. Dafür hatte er einen Strafbefehl über 100 Mk. erhalten. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte Erfolg. Er wurde mangels an Beweisen freigesprochen.

Ohne Wandergewerbeschein.

Gelegentlich des Schützenfestes in Helpup hatten zwei Bielefelder Marktbezieher mittels eines Glücksrades Schokolade ausgespielt. Weil sie keinen Wandergewerbeschein und auch keine polizeiliche Erlaubnis besaßen, hatten sie Strafbefehle von je 30 M. erhalten. Auch ihr Einspruch hatte Erfolg, da sie den Nachweis erbringen konnten, daß sie keine selbständigen Marktbezieher waren, sondern in der Bude eines anderen Marktbeziehers aushilfsweise tätig waren.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Unter der Bezeichnung „Reichsbund der erwerbslosen kaufmännischen und technischen Angestellten und Kaufleute e. V." gründete sich in Köln, Dasselstr. 16, eine Vereinigung, die sich zur Aufgabe gemacht hat, ihren Mitgliedern Arbeit unter allen Umständen zu verschaffen und sie in ihrer Notlage, soweit Mittel vorhanden, zu unterstützen und sie zu beraten. Der Bund arbeitet mit den dazu berufenen Reichs-, Staats- und städtischen Behörden Hand in Hand an der Behebung der Arbeitslosigkeit und kann in dieser Beziehung schon auf gute Erfolge zurückblicken. Der Bund soll sich, wie sein Name sagt, auf das ganze Reich erstrecken und besitzt bereits in vielen Städten Ortsgruppen. Es dürfte sich für jeden erwerbslosen Kaufmann und Techniker empfehlen, ihm als Mitglied beizutreten; der monatliche Beitrag beträgt 20 Pfg., die Bundeszeitung „Recht auf Arbeit" kostet monatlich 10 Pfg.

Vereins- u. Versammlungskalender

N.-S.-V. „Eintracht" Detmold. Heute 8½ Uhr: Gesangstunde. Sonntag 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Vereinslokal „Grüner Jäger". Vollzähliges und pünktliches Erscheinen Pflicht.

— **Bund Königin Luise.** Heute von 5—7 Uhr im Hotel „Arminius" Weihnachtsverkauf. 8½ Uhr: Pflichtabend. Besprechung des Weihnachtsfestes.

— **V. S. V. „Olympia".** Heute abend 8 Uhr: Spielerversammlung aller Mannschaften im Vereinslokal. Pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.

— **Verein für Einheitskurzschrift.** Heute 8 Uhr: Übungsabend in der Mädchenschule Gerichtsstraße. Beitrittserklärungen können dort erfolgen.

— **Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei.** Heute fällt die Zusammenkunft (Sprechabend) aus. Die Pg. treffen sich aber auf der Generalprobe, die heute abend 8½ Uhr im Saale des Hotels „Zum Hermann" stattfindet.

— **Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.** Versammlung Montag, abends 8 Uhr, im Hotel zur Post. Eintritt frei. Keine Kollekte.

Leichtathletische Vereinigung Pivitsheide. Sonnabend, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Kohlpott. Volle Erscheinen erwünscht.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 15. Dez. Wie schon gestern zu erkennen war, hat sich das Interesse der Börse auf den Montanmarkt verschoben. Die Spekulation nahm angeblich Tausch-peratione vor und gab Farben gegen Elektrowerte und Montane. Das Geschäft nahm recht lebhafte Formen an, wurde aber in erster Linie von der Börse selbst getragen, während das Publikum nur wenig hervortrat und eher Verkaufsneigung bekundet haben soll. Neue Anregungen lagen heute nicht vor. Der Geldmarkt war unverändert. Gegen gestern mittag setzten sich 1—6 %ige Kursbesserungen durch. Stahlvereins-Aktien bis 108 Proz. befestigt, Gelsenkirchen und Phönix ebenfalls gebessert. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Mazedonier plus 1%, Bosnier bis 1% gedrückt. Pfandbriefe ruhig, aber in sich fest. Nach den ersten Kursen weiter lebhaft, aber eher etwas schwächer. Auch im Verlauf gingen die Kurse leicht zurück. Schultheiß verloren 4 Proz., dagegen entwickelte sich in Harpener lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen (plus 3½ Proz.), Siemens setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, auch Farben ca. 1 Proz. höher. Auch im weiteren Verlauf setzte die Tendenz unter Schwankungen zur Schwäche. Widerstandsfähig war nur der Montanmarkt unter Führung von Kohlenwerten auf die Möglichkeit einer Kohlenpreiserhöhung. Am Kassamarkt war das Geschäft klein, es traten durchschnittlich 1—2 %ige Steigerungen ein. Anleihen behauptet, Ausländer uneinheitlich, Bosnier schwächer, Anatolier und Mazedonier fest. Pfandbriefe ruhig, bei festem Grundton sehr kleines Geschäft. Als eine Erhöhung des Privatdiskontes wieder nicht eintrat, blieb die Stimmung weiter bis zum Schluß freundlich, so daß das Anfangsniveau größtenteils wieder erreicht werden konnte. 1—2 %ige Abweichungen waren nur selten festzustellen. Schwach lagen Holzmann (minus 5½ %), man wollte von einer Dividenden-Reduzierung wissen. Fest und ca. 4 % höher Harpener. — Nachbörse ruhig und nicht ganz einheitlich. — Hapag 147¾; Lloyd 153½; Barmer Bank 141¼; Danatbank 232; Disch. Bank 163¾; Diskonto 154; Mitteld. Kredit 217¼; Schultheiß 406. A.E.G. 162; Buderus 96; Dessauer Gas 174½; Disch. Erdöl 131¼; Disch. Maschinen 76; Farben 270; Gelsenkirchen 139½; Gesfürel 277; Hamb. Elektr. Werke 148; Harpener 193¼; Hösch 149¼; Holzmann 161¼; Klöckner 127¾; Löwe 253; Mannesmann 152; Mansfelder 118; Nat. Auto 101; Orenstein 134½; Otwerke 264; Rhein. Braunkohle 238; Rheinstahl 170¾; Rütgerswerke 91; Siemens 287; Glanzstoff 580; Waldhof 258¾.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 15. Dez. Weizen: Manitoba III 12,20, Barusso (80 kg) 11,80, Hardwinter II 12,20. Roggen: amerikan. II 10,65, La Plata 11,40, dito schwimmend 10,95, russischer 11,10. Gerste: Donau-Russen 10,50, La Plata 10,45, Gerste II 10,40, Kanada III 10,65. Hafer: pommerscher Weißhafer 13,10, La Plata 10,20, schottischer Abladung 9,50, Kanada-Western II 9,70, dito III 10,75, nordrussischer 10,35. Mais: La Plata 8,55, Donau-Galfag 8,75, Cinquantino 8,75.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 15. Dez. Vom Weltmarkt lagen stetigere Meldungen vor, vor allem wurde aus Argentinien über Regenfälle in den Erntedistrikten berichtet. Die Plata-Ablader haben die Forderungen für Weizen um etwa 5—10 Guldencents erhöht und auch Roggen war in den Preisen höher gehalten. Das inländische Brotgetreideangebot hat sich verringert, der erneut einsetzende Frost läßt wiederum Befürchtungen wegen der unterwegs befindlichen Kahnware auftauchen, so daß sich beträchtliche Deckungsfrage, namentlich für Roggen, geltend machte. Am Lieferungsmarkt gewannen die Weizensichten etwa eine Mark, während Roggen für die vorderen Monate 3 Mark, für Mai 1¼ Mark höher eröffnete. Von den zu heute angekündigten 300 Tonnen Weizen sind 360 Tonnen als unkontraktlich erklärt worden. Für Roggenmehl zur Frühjahrslieferung zeigt sich etwas bessere Nachfrage, sonst ist die Lage am Mehlmarkt unverändert. Das Haferangebot hat nachgelassen. Der Konsum bekundet regulären Bedarf. Gerste still.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 15. Dez. Weizen: märkischer 227—230, Dez. 263, März 271¼—272¼, Mai 276—276½, fest; Roggen: märkischer 228—231, Dez. 259—261, März 263¾—264, Mai 266¼—266¾, fest; Gerste 220—266, ruhig; Hafer: märkischer 197—207, Dez. 217, März 227½, Mai 235, fester; Mais, loko Berlin 211—213, fest; Weizenmehl 30,50—33,25, ruhig; Roggenmehl 31,00—33,25, fester; Weizenkleie 15,00, still; Roggenkleie 15,00, still; Raps 345—350, still; Viktoriaerbsen 51—57; kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21 bis 24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Rapskuchen 19,70—19,80; Leinkuchen 22,50—22,70; Trockenschnitzel 12,00—12,20; Sojaschrot 21,20—21,80; Kartoffelflocken 24,00—24,20.

*

400-Millionen-Dollaranleihe für die Reichsbahn. In den letzten Tagen haben zwischen dem Generaldirektor d. Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller und dem Reparationsagenten Parker Gilbert, wie die „B. Z." berichtet, wichtige Verhandlungen über die Aufnahme einer Reichsbahnanleihe in Amerika stattgefunden. Es ist eine Anleihe bis 400 Millionen Mark in Aussicht genommen. Für die Anleihe kommt nur der amerikanische Kapitalmarkt in Frage.

Witterungs-Uebersicht

vom 15. Dezember 1927.

Seit gestern ist von Skandinavien her ein neuer Vorstoß des dort befindlichen Hochs erfolgt. Die auf der Westseite der russischen Depression südwärts strömenden Kaltluftmassen begünstigen diesen Vorstoß. Dadurch wird die gestern noch über England erkennbare schwache Störung nach Südwesten abgedrängt, wobei sie sich ziemlich schnell auffüllt. Auf ihrer Ostseite zeigt diese Depression ein umfangreiches Niederschlagsgebiet, das in ganz Süddeutschland zu Schneefällen führt. Auch für unser Gebiet stehen noch Schneefälle in Aussicht, erst später wird die Bewölkung mehr und mehr abnehmen. Die Temperaturen werden durchschnittlich 5 Grad unter dem Gefrierpunkt liegen. Über dem Ozean ist eine neue Depression erkennbar, die aber zunächst nicht nach Osten vorrückt.

Wetteraussichten für den 16. und 17. Dezember. Schneefälle, später langsames Aufklaren, ziemlich kalt, östliche bis nördliche Winde.

Der Kampf mit der Riesenschlange

Rudolf Dienst, dem wir schon das spannende Buch „Im dunkelsten Bolivien" verdanken, veröffentlicht soeben im Verlag von Strecker und Schröder in Stuttgart ein äußerst fesselndes Buch: „Die Wildnis ruft", dem die nachstehende Schilderung entnommen ist.

Er stockte und blieb stehen.

In Schlangenlinien den Grashang hinab lief eine breite Spur. Es sah aus, als ob ein lebendiger Baumstamm sich hinabgewälzt hätte und in das Wasser gerollt wäre.

„Boa", sagte Aemilia ruhig.

William schauderte. Nur fünfzig Schritte von seiner Frau und dem Kinde entfernt war das Reptil dahingeglitten, das ihnen mit einem Druck seiner Muskeln alle Knochen zerbrechen konnte. Ein riesiges Tier muß es sein. Die Spur war gut einen Fuß breit, das Gras vollständig von der Schwere des mächtigen Körpers niedergedrückt. In die dunkle Flut war die ungeheure Riesenschlange hineingeglitten. Wo mochte sie jetzt sein?

Suchend schweiften seine Blicke in der Runde. Doch keine Bewegung unterbrach die stille Oberfläche des Seeleins. Wald und Grasplatz lagen so ruhig, als ob nie der Friede des kleinen Paradieses gestört worden wäre.

„Komm schnell zum Hause hinüber", sagte William. Es ist für euch nicht sicher draußen, wenn so ein Untier in der Nähe ist."

*

Kaum hundert Schritte trennten sie noch von ihrer Behausung. Rasch liefen sie hinüber.

„Monito", rief William, dem der anhängliche Affengreis schon von weitem schnatternd entgegenzulaufen pflegte, wenn er die Stimme seines Herrn hörte. So still hielt Monito, wenn er ihm den Kopf kraute und ihm in ruhigen, gleichmäßigen Tönen etwas erzählte.

Aus dem Wipfel des höchsten Baumes klang die Antwort Monitos, kläglich wimmernd, als ob eine unbekannte Gefahr ihm furchtbaren Schreck einflöße. Aber Monito war weder in dem dichten Laubdach zu erkennen, noch das unsichtbare Etwas, das ihn in solche Furcht versetzte.

William öffnete die Tür des Hags und rannte in den Garten. Alles beim alten, die Pflanzungen unversehrt.

„Monito, Monito" rufend sprang er in den Wald hinein.

Nur ein paar Schritte. Ein Hissen und Zischen über ihm wie von einem überladenen Ventil ließ ihn den Kopf heben. Hoch droben in der Krone eines Baumes sah er Monito auf den äußersten dünnen Zweigen unbeweglich sitzen, wie hypnotisiert auf einen Punkt starrend.

Um den Stamm in vielen Ringeln gewunden, suchte eine ungeheure schwarze Riesenschlange den Affen zu erreichen. Doch die Aeste waren zu schwach für das viele Zentner schwere Gewicht. Enttäuscht schwang das Untier den flachen, breitgedrückten Kopf hin und her, aus dem die gespaltene schwarze Zunge lang hervorzüngelte.

Da hörte die Schlange den Ruf Williams und glitt in langen schwarzen Ringeln, die kein Ende nehmen wollten, am Baum herunter. Sie hatte das große weiße Tier, das da unten inmitten des Grüns stand, bemerkt. Die Beute schien meh